



AUSGABE 30

JUNI 2016

WWW.CIHD.DE

€ 5,00

CIHD MAGAZIN

Chinesischer Industrie & Handelsverband e.V. in Deutschland

01

Interview

Dr. Michael Schaefer
Botschafter a.D.
Vorsitzender des Vorstands
der BMW Stiftung Herbert
Quandt

02

Interview

Yaojun Xu
China International
Investment Promotion
Agency (Germany)

03

Information

Tianjin Economic-
Technological
Development Area (TEDA)

04

Mitglieder Spezial

Besuch der China Coal
Technology & Engineering
Group beim CIHD



Dr. Michael Schaefer
Botschafter a.D.
Vorsitzender des Vorstands der BMW
Stiftung Herbert Quandt

中国网上中国

Informationen aus China über China

China.org.cn ist eine staatliche Webseite der Volksrepublik China. Sie veröffentlicht Berichte über die Geschehnisse in der chinesischen Innen- und Außenpolitik, offizielle Sichtweise der chinesischen Regierung zu innen- und außenpolitischen sowie anderen relevanten Themen und Informationen über Chinas Geschichte, Kultur, Geografie, Wirtschaft und so weiter, um China so der Weltöffentlichkeit umfassend vorzustellen.

中国网是国务院新闻办领导的国家重点新闻网站，坚持以新闻为前导，以国情为基础，以融合各地通讯、即时专题、网上服务、媒体搜索等内容为原则，力求通过精心整合的即时新闻、翔实的背景资料和网上独家的深度报道，向世界及时全面地介绍中国，并竭诚为中国和世界各地的访问者提供迅捷、权威的信息服务。



Inhalt



05 Dr. Michael Schaefer



13 Yaojun Xu



26 Nangang Industrial Zone in TEDA



35 CCTEG Group beim CIHD

04 GRUSSWORT

Prof.-Ing. Wolfgang Luan

05 INTERVIEW

Dr. Michael Schaefer
Botschafter a.D.
Vorsitzender des Vorstands der BMW
Stiftung Herbert Quandt

13 INTERVIEW

Yaojun Xu
Direktor von China International Investment
Promotion Agency (Germany)

18 WIRTSCHAFT

Strategisch und pragmatisch:
die chinesisch-deutsche Kooperation

20 INTERVIEW

Peter Tichauer
Chefredakteur ChinaContact

Dirk Mussenbrock
Gründer des European-Chinese Job Portals
SinoJobs

25 PORTRÄT

Jia Hua
Chefrepräsentative
TEDA Representative Office - Europe

26 INFORMATION

Tianjin Economic-Technological
Development Area (TEDA)

Neues DBA Deutschland - China

Übersicht über Kauf-/ Beteiligungs-
interessen in Deutschland

31 NACHRICHTEN

Beijing verlangt faires Spiel von
Deutschland und der EU

China soll 2024 in einer Phase mit
hohem Einkommen eintreten

35 MITGLIEDER SPEZIAL

CIHD-Stammtisch beim Mitglied Weber
Juwelier

Besuch der China Coal Technology &
Engineering Group beim CIHD

Suqian Delegation zu Gast beim CIHD

China Energy Reserve and Chemicals
Group besuchte Famous

38 Präsidiums- & Kuratoriumsmitglieder des CIHD

Antragsformular für den Eintritt in den CIHD

Impressum

Herausgeber:

CIHD - Chinesischer Industrie- und
Handelsverband e.V. in Deutschland
Zülpicher Straße 5, 40549 Düsseldorf
www.cihd.de

Redaktion/Revision:

Jing Ma
Alexander Zisser
Wolfgang Baumgarten

Druck:

Druckstudio GmbH
Prof.-Oehler-Straße 10
40589 Düsseldorf



**Prof.-Ing. Wolfgang Luan,
Präsident des CIHD**

**Sehr geehrte Mitglieder und Freunde/innen
des CIHD, liebe Leser/innen,**

das Jahr 2016 ist noch nicht zur Hälfte vergangen und Sie halten bereits jetzt die 3. Ausgabe des CIHD Magazins in Ihren Händen. Aufgrund des durchweg positiven Feedbacks zum CIHD-Magazin in der Vergangenheit war es eines unserer internen Ziele, die Anzahl der Ausgaben in 2016 nochmals zu erhöhen und bisher sind wir hier auf einem guten Weg. Dabei soll die Quantität nicht die Qualität ersetzen und wir hoffen, dies ist auch diesmal wieder gelungen.

Auch in dieser Ausgabe wollen wir verstärkt ausgewiesene China-Kenner zu Wort kommen lassen und ich habe mich sehr darüber gefreut, dass Herr Dr. Michael Schaefer sich für ein Interview zur Verfügung gestellt hat. Ich kenne ihn seit vielen Jahren, als er noch der deutsche Botschafter in China war. Im Jahr 2013 hat er sein Amt seinem Nachfolger übergeben und agiert seitdem als Vorstandsvorsitzender der BMW Stiftung Herbert Quandt.

Im Jahr 2014 haben der chinesische Ministerpräsident Li Keqiang und die deutsche Bundeskanzlerin, Dr. Angela Merkel, ein umfangreiches Maßnahmenpaket vereinbart, um die gegenseitigen Investitionen weiter zu fördern. Zur Unterstützung bei der Umsetzung dieser Maßnahme wurde die China International Investment Promotion Agency (Germany) in Frankfurt gegründet. Sie soll nicht nur deutsche Unternehmen bei ihren Investitionen in China begleiten, sondern auch chinesische Unternehmen bei ihren Investitionen in Deutschland. Herr Yaojun Xu erläutert, wie sie dies konkret tun.

Neben Herrn Dr. Michael Schaefer konnten wir noch einen zweiten ausgewiesenen China-Fachmann für ein Gespräch gewinnen, nämlich Herrn Peter Tichauer. Er ist Chefredakteur der Zeitschrift „ChinaContact“ und ist bereits seit 1984 regelmäßig in China. Seit 10 Jahren arbeitet er in Peking und lässt uns alle nun an seinen Erfahrungen in China und mit Chinesen teilhaben.

Aus eigener unternehmerischer Erfahrung weiß ich, wie schwierig es ist, Fachpersonal in China oder Fachfrauen und /- männer mit sehr guten chinesischen Sprachkenntnissen hier in Deutschland zu rekrutieren. Die Messe SinoJobs Career Days hat sich hier als eine echte Fachmesse etabliert und ihr Initiator, Herr Dirk Mussenbrock, hat in dieser Ausgabe Rede und Antwort gestanden.

Als Unternehmer, der sowohl in China als auch in Deutschland investiert, kenne ich die Fallstricke und unzulänglichkeiten des Doppelbesteuerungsabkommens (DBA) zwischen beiden Ländern. Umso mehr freut es mich, dass nun ein neuer DBA unterzeichnet wurde, der hier mehr Klarheit schaffen soll. Die Ratifizierung durch beide Länder steht zwar noch aus, aber unser CIHD Mitglied BDO AG rechnet damit, dass die Umsetzung in 2017 gelingen kann. Mehr hierzu lesen Sie in dieser Ausgabe.

Zum Abschluss möchte ich Ihnen unser neues Mitglied TEDA Representative Office — Europe vorstellen. TEDA bedeutet Tianjin Economic Technological Development Area. Die Wirtschaftszone ist sehr attraktiv für Investoren aus der ganzen Welt.

Ihnen, liebe Leser, möchte ich viel Vergnügen beim Lesen dieses Magazins wünschen und hoffe, dass Sie auch diesmal wieder viel Interessantes für sich finden werden.

Ihr

Wolfgang Luan



Dr. Michael Schaefer

Interview mit Dr. Michael Schaefer

Botschafter a.D. Vorsitzender des Vorstands der BMW Stiftung Herbert Quandt

CIHD: Dr. Schaefer, können Sie unseren Lesern die BMW Stiftung kurz vorstellen? In welchen Bereichen engagiert sich die BMW Stiftung im Besonderen?

Die BMW Stiftung Herbert Quandt ist eine globale Netzwerkstiftung. Sie bringt Führungspersönlichkeiten aus unterschiedlichen Sektoren, Kulturen und Nationen zusammen, um gesellschaftliche Innovationen voranzutreiben, den globalen Dialog zu fördern und Entscheidungsträger zu verantwortungsvollem Handeln zu ermutigen.

Wir schaffen Begegnungsräume kreativer Menschen. Durch die sehr sorgfältige Auswahl der Teilnehmer an unseren meist kleinen Formaten, durch die Organisation der Begegnungen an „magischen“ Orten, wie wir sie immer nennen, und durch den Fokus auf gesellschaftliche oder internationale relevante Themen eröffnen wir Gelegenheiten für die Teilnehmer, ihren professionellen „Silo“ zu verlassen und „out-of-the-box“ neue Ufer zu erkunden.

Im sozialinnovativen Bereich fördern wir Themen wie pro bono, Sozialunternehmertum oder Social Finance, also die Anlage in gemeinnützigen Organisationen. Immer steht für uns im Vordergrund, Führungspersönlichkeiten zu ermutigen, sich über ihr berufliches Engagement hinaus für das „common good“ einzubringen.

Im Bereich des globalen Dialogs schaffen wir innovative Begegnungen zwischen Europa und den neuen Gestaltungsmächten in der

Welt – also mit Vertretern aus Ländern wie China, Brasilien, Indien, aber auch anderen aufstrebenden Gesellschaften in Asien, Afrika und Lateinamerika. Diese Begegnungen sind getragen von gegenseitigem Respekt und der oft nicht vorhandenen Augenhöhe. Auch hier bewegt uns das Interesse, Konfliktursachen neu zu denken, innovative Ansätze für Lösungen zu suchen und Brücken zu bauen. Unser Ziel ist nicht allein der inspirierende Dialog, sondern die sich aus ihm ergebenden Impulse, Projekte und Prozesse, die verändernde Wirkung haben.

CIHD: Wir kannten Sie als deutschen Botschafter in China. Von einem Diplomaten zum Entscheider einer Konzern-Stiftung. Mussten Sie sich erst in die neue Rolle einfinden oder gab es Bereiche, die ähnlich gelagert sind?

Natürlich ist die Arbeit in einer Stiftung in vielerlei Hinsicht anders als die für eine Regierung. Die Hierarchien sind viel flacher, der Handlungsspielraum viel größer, und die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern spontaner. Aber ähnlich wie bei meinem Team in China dominiert der Wunsch bei vielen, sich zum Wohl der Gesellschaft einzubringen. Die Motivation der jungen Menschen heute ist viel größer als man es vor dem Hintergrund vieler kritischer Medienberichte meinen würde.

Auch inhaltlich profitiere ich bei der Führung der BMW Stiftung natürlich von meiner Erfahrung aus der 35jährigen Zeit im Auswärtigen Dienst. Das Verständnis für komplexe

Themen, für unterschiedliche Mentalitäten und Kulturen, das Gespür für notwendige Veränderungsprozesse sind hilfreich, wenn es darum geht, neue Wege zur Bildung nachhaltiger Gesellschaften zu suchen und zu gehen. Vor allem lernt man auch aus Fehlern, die wir in der Vergangenheit beim Auf- und Ausbau internationaler Strukturen gemacht haben.

CIHD: Können Sie uns sagen wie groß das jährlich, von der BMW Stiftung bereitgestellte Budget für Ihre Projekte ist und welche Bereiche hier bei von besonderem Interesse sind?

BMW hat sein gesellschaftliches Engagement aus Anlass seines 100jährigen Jubiläums noch verstärkt. Künftig arbeiten die beiden bisherigen Unternehmensstiftungen – die BMW Stiftung Herbert Quandt und die Eberhard von Kuenheim Stiftung – wie eine einzige Stiftung zusammen. Davon versprechen wir uns eine noch stärkere Konzentration auf die Stärken beider alten Stiftungen. Und die Stifterin hat ihr finanzielles Engagement noch einmal signifikant verstärkt. Auch die Geschwister, Susanne Klatten und Stefan Quandt, haben sich mit einer Zustiftung engagiert. Ein Teil der Aufstockung erhöht den Kapitalstock der Stiftung, und ein Teil ist als Verbrauchsstiftung vorgesehen, erhöht also unseren inhaltlichen Handlungsspielraum.

CIHD: Welche Rolle spielt die BMW Stiftung für das Unternehmen BMW Group? Welche Ziele und Erwartungen hat das Unternehmen BMW Group in Hinblick auf die BMW Stiftung?

Da sollten sie in erster Linie den Vorstand von BMW fragen. Wichtig ist aber ohne Zweifel, dass ein global operierendes Unternehmen wie BMW sein gesellschaftliches Engagement auch international verstärken will.

Inhaltlich ist die Arbeit der Stiftung für das Unternehmen aus verschiedenen Gründen interessant. Mit einem Netzwerk von fast 2500 Responsible Leaders aus mehr als 90 Ländern hat die Stiftung ihr Ohr an wichtigen Entwicklungen weltweit. Sie kann Trends und Tendenzen in anderen Ländern und Regionen frühzeitig erkennen, die auch für die Unternehmensführung von Bedeutung sein können. Sie kann gesellschaftliche wie globale Themen aufgreifen, die von großer Relevanz auch für ein Wirtschaftsunternehmen sind. Sie kann Persönlichkeiten aktiv in einen Dialog

einbinden sowie deren Analyse und Blickwinkel auf eigene Positionen zu nuancieren helfen. Ein großes Unternehmen wirtschaftet ja nicht isoliert in einem Markt, sondern ist immer auch abhängig von den in der jeweiligen Gesellschaft stattfindenden Entwicklungen. Hier können sich wichtige Synergien entwickeln.

CIHD: Wir wissen, dass Unternehmen nach Gewinn streben und Stiftungen nach Gemeinwohl. Wie halten Sie die Balance zwischen den unterschiedlichen Zielen?

Ich sehe hier einen möglichen, aber keinen zwangsläufigen Widerspruch. Wirtschaftlicher Gewinn bedeutet ja nicht per se ein Nullsummenspiel aus Sicht der Gesellschaft. Im Gegenteil müssen wir uns von der Vorstellung verabschieden, dass wir in der Zukunft noch Lösungen für die immer komplexer werden den Herausforderungen in unseren alten Handlungsspielräumen finden werden.

Unternehmen sind für erfolgreiches Wirtschaften im globalen Markt auf stabile politische und soziale Rahmenbedingungen angewiesen und auf rechtliche Bedingungen, die faires und transparentes Handeln gewährleisten. Gleichzeitig entwickelt sich die Außenpolitik der Regierungen des 20. Jahrhunderts zu einer Außenpolitik der Gesellschaften im 21. Jahrhundert. Das bedeutet, dass die Grenzen von „öffentlich“ und „privat“ fließender werden, dass wir künftig neue Koalitionen zwischen Regierung, Unternehmen und Zivilgesellschaft brauchen. Die Umsetzung der im letzten Jahr durch die Vereinten Nationen beschlossenen „Sustainable Development Goals (SDGs)“ ist ein wichtiges Beispiel hierfür. In Zukunft wird die gegenseitige Abhängigkeit der verschiedenen Akteure in unseren Gesellschaften – national wie international – noch wachsen und die Notwendigkeit gemeinsam Ziele zu definieren und umzusetzen noch größer werden.

CIHD: Ihre Stiftung organisiert auch viele hochrangige Foren mit chinesischen Partnern in China. Können Sie uns etwas über Ihre Partner bzw. Projekte in China erzählen?

Zusammen mit der Mercator Stiftung und unserem chinesischen Partner, der All-China Youth Federation, organisieren wir die sog. Deutsch-Chinesische Zukunftsbrücke, ein Begegnungsprogramm für junge künftige Führungskräfte aus allen Teilen der Gesell-

schaft. Jedes Jahr kommen 15 junge Chinesen und 15 junge Deutsche in einer ca. 10 tägigen „Summer School“ zusammen – ein Jahr in Deutschland, im nächsten Jahr in China. Sie befassen sich sehr intensiv mit einem wichtigen Thema, das sie in Diskussionen mit Politikern, Unternehmern und Experten, in kleineren Workshops untereinander oder bei Besuchen mit „spannenden“ Organisationen vor Ort vertiefen. Das Thema der diesjährigen Summer School ist „Demographic Changes – Challenges and Solutions“, also die Auswirkungen des Jahrhundertthemas „Demographischer Wandel“ auf unsere beiden Gesellschaften.

Wichtig ist es uns bei diesem Programm, dass wir über die Jahre ein aktives Netzwerk junger chinesischer und deutscher Führungskräfte bauen, das künftig Einfluss auf die Entwicklung positiver Beziehungen zwischen beiden Gesellschaften nehmen kann.

Im Übrigen sind hochrangige chinesische Teilnehmer auch immer Teil unserer globalen Dialoge. Sie kommen aus der chinesischen Zentral- oder Provinzregierung, es sind start-up Unternehmer oder Kulturschaffende und Vertreter von bedeutenden Think Tanks oder aus Internationalen Organisationen.



Die zwei Leitmotive unserer Arbeit sind die Förderung des globalen Dialogs und gesellschaftlicher Innovationen.

CIHD: Was unterscheidet die BMW Stiftung von anderen Unternehmensstiftungen?

Die BMW Stiftung ist weder ein Think Tank, noch fördert sie Projekte anderer Organisationen. Sie ist als Netzwerkstiftung daran interessiert, Führungskräfte national wie international zur Zusammenarbeit zu ermutigen, sie bringt sie zusammen und fördert Initiativen und Projekte, die sich aus solchen inspirierenden Begegnungen entwickeln. Das

Netzwerk der BMW Foundation Responsible Leaders umfasst derzeit mehr als 2500 Persönlichkeiten aus 90 Ländern. Es wächst ständig und wird von der Stiftung intensiv gepflegt. Unser Interesse ist es, die Netzwerkteilnehmer auch zu von der BMW Stiftung unabhängigen Kooperationen zu ermutigen.

CIHD: Dr. Schaefer, wie beurteilen Sie die neue Seidenstraße Initiative „One Belt, One Road“ der chinesischen Regierung? Was für eine Bedeutung hat diese Initiative für China, Europa sowie für die betreffenden Länder der neue Seidenstraße?

Ich halte die Initiative „One Belt, One Road“ für eine großartige Idee der chinesischen Regierung. Wenn sie es schafft, dieses Konzept offen zu gestalten, sodass alle Regierungen und Gesellschaften daran teilnehmen können, die dies wollen und können, dann könnte sich daraus eine einzigartige, regionenübergreifende Kooperation entwickeln, eine neue Form inklusiver Diplomatie, die China über Zentralasien, Russland und Iran mit Europa verbindet und eine neue Seebrücke zwischen dem Reich der Mitte, Südostasien, Indien, der arabischen Welt und Afrika schafft. Wichtig ist es meiner Meinung nach, dieses große Projekt nicht nur als Projekt zum Bau von Infrastruktur der wirtschaftlichen Entwicklung zu verstehen, sondern als Chance einer völlig neuen Zusammenarbeit der Gesellschaften aller Anrainer dieser riesigen Land- und Seebrücke.

Bisher ist die Initiative noch mehr Symbolik als fertiges Konzept. Europa sollte die Chance ergreifen, bei der Entwicklung des Konzepts aktiv mit China und allen Anrainern der neuen Seidenstrasse zusammen zu arbeiten. Nur so können wir auch unsere Interessen und Werte in dieses innovative Projekt einbringen.

Aus diesem Grunde hat die BMW Stiftung dem Thema „Neue Seidenstrasse“ bereits drei Veranstaltungen gewidmet: der 4. BMW Foundation Global Table in Luslawice/Polen hat Möglichkeiten innovativer Zusammenarbeit auf der nördlichen Seidenstrasse eruiert, der 5. Global Table im Ngorongoro-Krater/Tanzania solche auf der südlichen Seidenstrasse. Das 1. Berlin Global Forum im November 2015 hat Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft mit den Teilnehmern der Global Tables zusammengebracht und deren Ergebnisse mit dem Ziel konkreter neuer Formen der Zusammenarbeit diskutiert. Aus diesen Veranstaltungen haben

sich bereits eine Reihe von Kooperationen zwischen Teilnehmern aus Europa, China und Zentralasien ergeben.

CIHD: Die chinesische Regierung geht zurzeit sehr streng und stark gegen Korruption vor. Was halten Sie davon? Sehen Sie in der Eindämmung der Korruption auch einen wichtigen Entwicklungsschritt für China?

Die Korruption ist wie ein Krebsgeschwür für die stabile chinesische Entwicklung. Die Regierung muss ein überragendes Interesse daran haben sie einzudämmen. Insofern halte ich die derzeitige Anti-Korruptions-Politik für alternativlos.

Allerdings wird man die Korruption auch in China nur wirksam und nachhaltig bekämpfen können, wenn man wirkliche Rechtsstaatlichkeit entwickelt. Das bedeutet: die derzeitige Rule-by-Law der chinesischen Rechtspraxis muss in eine Rule-of-Law umgewandelt werden. Niemand – auch nicht der Mächtigste, auch nicht die Partei – darf über dem Recht stehen.

Rule-of-Law erfordert drei Dinge. Erstens: gute Gesetze, die es zunehmend in China gibt. Zweitens: hinreichend gut ausgebildete Juristen, die in Gerichten, Anwaltskanzleien und Verwaltungen arbeiten und die es verstehen, das Recht auszulegen und umzusetzen; hier fehlt es noch erheblich an der erforderlichen Zahl von Juristen, auch wenn sie allmählich zunimmt; es wird aber noch Jahre – um nicht zu sagen: Jahrzehnte – dauern bis China über dieses Reservoir an Juristen verfügt. Und drittens: die Unabhängigkeit des Richters und der Gerichte. Dies ist die vielleicht wichtigste und schwierigste Voraussetzung, denn sie wird einen gewissen Machtverzicht der Partei bedeuten. Ohne die Unabhängigkeit des Richters wird sich aber eine weitere essentielle Voraussetzung für eine erfolgreiche Bekämpfung der Korruption nicht entwickeln, nämlich das Vertrauen der Menschen in das Recht.

Nur bei Vorliegen aller drei Elemente kann sich das notwendige Rechtsvertrauen der Menschen entwickeln, ohne das die Legitimität der Regierung nicht gewährleistet sein wird.

CIHD: Innovation ist ein wichtiges Thema für die BMW Stiftung. Sehen Sie in der technologischen Aufholjagd Chinas eher

eine Gefahr für deutsche Unternehmen oder eher die Möglichkeit einer Zusammenarbeit?

Innovation ist positiv, wenn sie auf Basis fairer und transparenter Bedingungen erfolgt. Das gilt für alle am Wirtschaftsleben Beteiligten. Unverzichtbar für eine Kultur der Innovation ist eine offene, kreativitätfördernde Bildung bereits ab dem frühen Kindesalter und der rigorose Schutz des geistigen Eigentums. Wer eine Erfindung macht, muss darauf vertrauen können, dass sie geschützt wird – im eigenen Lande wie auch global. Dazu gibt es gute internationale Standards, die von allen Teilnehmern am globalen Markt beachtet und umgesetzt werden müssen. Hier darf es keine Ausnahmen geben.

Unter diesen Bedingungen sehe ich eine fortgesetzte dynamisch technologische Entwicklung Chinas sehr positiv, ja sogar wünschenswert. Sie wird den internationalen Wettbewerb um die besten Lösungen verstärken, auch wenn sie für manche deutsche, europäische oder andere westliche Unternehmen eine Herausforderung bedeuten wird. Wenn China seine Aufholjagd allerdings unter Missachtung dieser internationalen Standards versuchen würde, wäre das nicht akzeptabel und würde Chinas Interesse, auf dem Weltmarkt erfolgreich zu sein, entgegenstehen.

CIHD: Würden Sie sagen, dass diese technologische Aufholjagd Chinas auch ein Indiz für gute Entwicklungshilfe aus Deutschland ist?

Deutsche Unternehmen haben in China mehr Know-how und technologische Innovationen transferiert als andere ausländische Unternehmen. Das hat auch dazu geführt, dass sich zwischen unseren beiden Regierungen und Wirtschaften eine enge und positive Zusammenarbeit entwickelt hat. Deutsche Unternehmen sind im chinesischen Markt sehr viel erfolgreicher als andere ausländische Unternehmen.

Dass das so bleibt, erfordert aber weiterhin einen fairen Umgang miteinander, eine Win-Win-Situation, die beiden Vorteile bringt. Es beunruhigt mich, dass deutsche Unternehmen derzeit sehr viele Hindernisse überwinden müssen, wenn sie in China investieren, während chinesische Unternehmen weit weniger Hürden in Deutschland zu meistern haben. Es ist wichtig, auf beiden Seiten gleiche Spielregeln zu praktizieren, sonst wird sich ein

Schiefstand entwickeln, der die Beziehungen verschlechtern wird.

CIHD: Dr. Schaefer, als einer der wichtigsten Förderer für die wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zwischen China und Deutschland – Wie sehen Sie die wirtschaftliche und politische Entwicklung beider Länder?

Die Beziehungen zwischen China und Deutschland sind präzedenzlos gut, wir sind füreinander die wichtigsten Partner in Asien und in Europa. Das muss so bleiben, erfordert aber ein hohes Maß an Verständnis für die Sorgen der jeweils anderen Seite. Wir müssen einander zuhören, die Interessen des anderen verstehen und nach Lösungen suchen, die beiden Seiten Vorteile bringen. Das ist nicht immer leicht, aber möglich. Die gerade in China zu Ende gegangenen Regierungsverhandlungen zwischen Bundeskanzlerin Angela Merkel und Ministerpräsident Li Ke qiang haben erneut eindrucksvoll unterstrichen, wie hoch das Niveau unserer Zusammenarbeit geworden ist.

CIHD: Der CIHD hat stets die bilaterale wirtschaftliche Zusammenarbeit gefördert. Bis heute hat der CIHD viele Wirtschaftskooperationsprojekte und Schwesterstadtbeziehungen zwischen China und Deutschland vorangebracht. Haben Sie noch einen Vorschlag oder eine Idee für unsere zukünftige Zusammenarbeit?

Die Zusammenarbeit sollte vor allem auch junge Unternehmer auf beiden Seiten einbeziehen. Die nächste Generation wird auch in der Wirtschaft bald die Verantwortung übernehmen. Deshalb ist es wichtig und gut, möglichst viele jüngere Menschen aus beiden Ländern in die Kooperationen einzubinden und das gegenseitige Verständnis immer weiter auszubauen.

Chinesisch lernen
Lektion 33

基金会

(ji jin hui)

Stiftung

Dr. Michael Schaefer:



Dr. Michael Schaefer studierte Rechtswissenschaften in München, Genf und Heidelberg. Sein Zweites Juristisches Staatsexamen legte er 1978 in Heidelberg ab. Im selben Jahr trat er in den Auswärtigen Dienst ein. Auf Stationen bei den Vereinten Nationen in New York von 1981 bis 1984, folgten weitere Auslandsaufenthalte als Ständiger Vertreter in der Botschaft Singapur von 1987 bis 1991 und als Leiter der politischen Abteilung in der Ständigen Vertretung in Genf von 1995 bis 1999. In den Jahren 1999 bis 2002 war Dr. Michael Schaefer zunächst als Leiter des Sonderstabs Westlicher Balkan und anschließend als stv. Politischer Direktor und Beauftragter für Stabilitätspolitik Südosteuropa im Auswärtigen Amt in Berlin tätig. Von 2002 bis 2007 war er Politischer Direktor des Auswärtigen Amts, bevor er als Botschafter in die Volksrepublik China wechselte. Dieses Amt hatte er bis Juni 2013 inne. Seit dem 1. Juli 2013 ist Dr. Michael Schaefer Vorsitzender des Vorstands der BMW Stiftung Herbert Quandt.

Dr. Michael Schaefer ist Autor zahlreicher Artikel und Monographien zu außen- und sicherheitspolitischen Fragen. Er ist Honorarprofessor an der Chinesischen Universität für Politik- und Rechtswissenschaften in Beijing, Mitglied im Beirat des Mannheim & Tongji Executive MBA Program und Mitglied im International Advisory Board des International and Security Affairs Center (ISAC).

Bild: BMW Stiftung Herbert Quandt



Botschafter Mingde Shi

Trilogie bringt deutsch-chinesische Beziehung auf ein höheres Niveau

Interview mit dem chinesischen Botschafter in Deutschland Herrn Mingde Shi

China und Deutschland sind wichtige Volkswirtschaften in der Welt. Seit einigen Jahren entwickeln sich die bilateralen Beziehungen auf einem hohen Niveau und die Zusammenarbeit der beiden Länder in vielen Bereichen wird stetig intensiviert. Bezüglich der Frage, welche Schwerpunkte China und Deutschland während des 13. Fünf-Jahres-Plans in der Außenpolitik, der Wirtschaft, dem Handel und der Kultur etc. setzen werden, hat Herr Shi Mingde, Mitglied der Politischen Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes (PKKCV) und chinesischer Botschafter in Deutschland uns erläutert.

Die Außenpolitik mit Europa war ein Glanzpunkt der chinesischen Außenpolitik im vergangenen Jahr. Zur Zeit sind in den Beziehungen Chinas mit den europäischen Ländern Tendenzen erkennbar, das sie sich, aufgrund gegenseitiger Förderung, schneller entwickeln. Welche Höhepunkte werden die deutsch-chinesischen Beziehungen dieses Jahr haben?

Seit einigen Jahren besuchen sich die Spitzenpolitiker der beiden Länder häufiger, was zeigt, dass die diplomatischen Beziehungen auf einem hohen Niveau sind. Innerhalb des Jahres 2016 werden die deutsch-chinesischen Beziehungen eine „Trilogie“ erleben. Vom 20. bis zum 24. März hat Bundespräsident Joachim Gauck offiziell China besucht. Dies ist ein Gegenbesuch auf den Besuch von Chinas Staatspräsident Xi Jinping im Jahr 2014 und war der erste China-Besuch von Gauck seit seinem Amtsantritt. Überdies hat Bundeskanzlerin Merkel China vor kurzem

besucht und sie wird im September in China noch am G20-Gipfel teilnehmen. Vorher war sie schon acht Mal während ihrer Amtszeit in China zu Besuch. Somit wurde sie zum westlichen Staatsoberhaupt, das am häufigsten China besucht hat. Zweifelsohne wird die „China-Besuchs-Trilogie“ deutscher Spitzenpolitiker die deutsch-chinesische Zusammenarbeit auf ein höheres Niveau bringen.

Dieses Jahr wird der G20-Gipfel zum ersten Mal in China stattfinden. Nächstes Jahr wird Deutschland China ablösen und den Vorsitz übernehmen. Daraufhin wird das Gipfeltreffen in Hamburg stattfinden. Können Sie uns sagen, welche Schwerpunkte Deutschland und China für ihre Zusammenarbeit im Rahmen der G20 haben?

Der G20-Gipfel ist ein wichtiges internationales Forum zur Koordinierung der Weltwirtschaft und der finanziellen, makroökonomischen Politik. Dieses Jahr ist der G20-Gipfel ein Schwerpunkt der chinesischen Außenpolitik. Derzeit entwickelt sich die Weltwirtschaft schwach und die Wirtschafts- und Finanzpolitik der Länder unterscheiden sich. Dies ist nicht gut für die gesunde Entwicklung der Weltwirtschaft. In Anbetracht der derzeitigen Verhältnisse und der Erwartungen aller Seiten hat China das Thema des Gipfeltreffens als „Etablierung einer innovativen, dynamischen, zusammenhängenden, toleranten Weltwirtschaft“ festgelegt.

Deutschland und China haben bezüglich der

Förderung des Wirtschaftswachstums durch Innovationen viele gemeinsame Ansichten. Nach dem Ausbruch der Eurokrise wurde in Deutschland durchgehend auf einer proaktiven Fiskalpolitik gesetzt. Dadurch wollte Deutschland mit der strukturellen Reform das Wirtschaftswachstum fördern. In diesem Bereich koordinieren wir gerade die Arbeit zusammen mit Deutschland auf allen Ebenen. Das Jahr 2015 war das Jahr der deutsch-chinesischen Innovation und Kooperation. Die beiden Länder bemühten sich darum, eine innovative Partnerschaft aufzubauen. Des Weiteren sind die beiden Länder beim Thema der Innovation zu einer gemeinsamen Ansicht gekommen. Die Innovation darf sich nicht auf die Wissenschaft, die Technologie sowie den Handel beschränken. Am wichtigsten ist die Innovation in den Bereichen Konzept und System. In Zukunft werden Deutschland und China Innovation und Kooperation als Schwerpunkte setzen.

Was für eine Kooperationsplattform bietet Ihrer Meinung nach der 13. Fünf-Jahres-Plan hinsichtlich der Zusammenarbeit zwischen chinesischen und deutschen Unternehmen?

Der 13. Fünf-Jahres-Plan hat die Strategie einer von der Innovation angetriebenen Entwicklung formuliert. Der Verknüpfungspunkt von der „Industrie 4.0“ Strategie Deutschlands und der „Made in China 2025“ Strategie Chinas werden Innovation und Zusammenarbeit sein. Dies wird der Entwicklung des Handels zwischen Deutschland und China sowie des Handels zwischen China und Europa neue Chancen und Antriebskraft bringen. Die beiden Länder suchen beim Vorantreiben der strategischen Anknüpfung aktiv nach konkreten Branchen, in denen sie miteinander zusammenarbeiten können und haben zwei große Kooperationsplattformen festgesetzt.

Erstens wird der chinesisch-deutsche Industriepark komplexer Aggregate in Shengyang aufgebaut, um die Wiederbelebung der alten Industriebasis in Nordostchina zu unterstützen; zweitens wird die Provinz Sichuan zu einer großen Plattform der deutsch-chinesischen Zusammenarbeit in Südwestchina gemacht. Deutschland wird der Ehrengast der Western China International Fair „WCIF“ sein, wobei sich zahlreiche deutsche Unternehmen in Chengdu an der Messe beteiligen werden. Dies sendet das strategische Signal aus, dass Deutschland und China gemeinsam

Westchina erschließen werden. Zusätzlich hat VW schon ein eigenes Werk in Ürümqi gebaut. Überdies wird die strategische Verbindung beider Länder mehr industrielle Investitionen aus Deutschland anlocken.

Während Chinas Ministerpräsident Li Ke qiang in Deutschland zu Besuch war, haben Deutschland und China den „Aktionsumriss der deutsch-chinesischen Zusammenarbeit“ gemeinsam erlassen, was den Plan der Zusammenarbeit in den nächsten fünf bis zehn Jahren bildet. Können Sie uns sagen, welche Fortschritte die chinesisch-deutschen Beziehungen gemacht haben, seit der Umriss vor über einem Jahr veröffentlicht worden ist?

Der „Aktionsumriss der deutsch-chinesischen Zusammenarbeit“, der während des Besuches von Chinas Ministerpräsident Li in Deutschland veröffentlicht worden ist, umfasst Zusammenarbeitsschwerpunkte in über 110 Aspekten. Im letzten Jahr, in denen sie vorangetrieben wurden, haben diese Einträge förmlich neue Entwicklungen durchgemacht. Wir haben hochrangige deutsch-chinesische Finanzgespräche und deutsch-chinesische Gespräche der Außenpolitik sowie Sicherheitsstrategie etabliert. Zudem sind „Innovation“ und „Grün“ im 13. Fünf-Jahres-Plan gerade die Besonderheit und Stärke der deutschen Industrie. Deutschland und China sind beide große Handelsmächte und Länder mit einer großen verarbeitenden Industrie. Ihr Unterschied besteht darin, dass die meisten Branchen der Fertigungsindustrie Chinas in der 2.0- oder 3.0-Phase sind. Im Vergleich mit der Industrie 4.0 Deutschlands sind sie noch deutlich im Rückstand.

Auf diese Art und Weise bietet die Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit chinesischer Produkte und die Verringerung ihres Unterschieds zur Fertigungsindustrie komplexer Aggregate und Geräte Deutschlands einen riesigen Raum zur Zusammenarbeit. Die Märkte Europas und Deutschlands tendieren zur Übersättigung. Deutschland hat das enorme Marktpotenzial Chinas gesehen. Deswegen haben mehr als 8.200 deutsche Unternehmen in China investiert. Dies zeigt, wie optimistisch sie hinsichtlich der künftigen Entwicklung Chinas sind. Man kann erkennen, dass Deutschland das Entwicklungskonzept des 13. Fünf-Jahres-Planes Chinas sehr anerkennt. Zusätzlich dazu haben sie Geschäftsmöglichkeiten in digitaler Wirtschaft, grüner Entwicklung, Energie, Elektroautos und

anderen fortschrittlichen Branchen der Fertigungsindustrie gesehen. Zugleich bietet die Strategie „One Belt, One Road“ neue Kooperationsgebiete und – Branchen sowie neue Chancen, beispielsweise die Drittparteizusammenarbeit, die Infrastruktur und die internationale Kooperation hinsichtlich der Optimierung von Produktionskapazitäten.

Der 13. Fünf-Jahres-Plan soll die Reform des Finanzsystems beschleunigen. Welche Ergebnisse haben China und Deutschland im Bereich der finanziellen Zusammenarbeit erzielt?

Der „Aktionsumriss der deutsch-chinesischen Zusammenarbeit“ des Jahres 2014 hat die hochrangigen deutsch-chinesischen Finanzgespräche schon festgesetzt. Letztes Jahr hat Vizeministerpräsident Ma Kai in Deutschland am ersten Gespräch teilgenommen, bei dem Deutschland den Vorsitz führte. Beide Seiten haben eine gemeinsame Erklärung veröffentlicht und sind zu 21 gemeinsamen Ansichten gekommen, die zum großen Teil in die Tat umgesetzt worden sind.

Das Renminbi-Verrechnungssystem in Frankfurt läuft gut und Deutschland wird auch Renminbi-Anleihepapiere herausgeben. Ferner ist Deutschland für die Aufnahme des Renminbi in den Währungskorb des Sonderziehungsrechts des Internationalen Währungsfonds (IWF) und die Gründung der Asiatischen Infrastrukturinvestmentbank. Weiterhin ist Deutschland zu dem Staat geworden, der in Asien die meisten Auslandsinvestitionen getätigt hat, ihr Anteil beläuft sich auf 4,7%. Die Kommunikation im Finanzbereich zwischen Deutschland und China läuft seit langer Zeit erfolgreich. Obwohl manche Kooperationsmechanismen noch in der Anfangsphase sind und aufgebaut werden, weisen sie schon heute eine positive Entwicklungstendenz auf und entsprechen den Interessen der beiden Seiten.

Derzeit gibt es zahlreiche junge Chinesen, die im Ausland studieren oder an einem Austausch teilnehmen. Können Sie uns ein paar Informationen über den kulturellen Austausch zwischen Deutschland und China geben?

Wenn man die bilateralen Beziehungen beurteilen will, darf man nicht nur die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen betrachten, sondern auch den kulturellen Austausch. Der Jugendaustausch zwischen Deutschland

und China ist weitgefächert. Zur Zeit wird Chinesisch in mehr als 300 weiterführenden Schulen in Deutschland gelehrt und die exzellente Hochschulausbildung Deutschlands hat viele chinesische Studenten angelockt. In ganz Deutschland gibt es insgesamt über 32.000 chinesische Studenten, die 10% der ausländischen Studenten in Deutschland ausmachen und somit die größte Gruppe der Auslandsstudenten in Deutschland darstellen. Daneben haben die beiden Länder mehr als 5.000 Hochschulen und wissenschaftliche Forschungseinrichtungen, die zu Kooperationspartnern geworden sind.

Das Jahr 2016 ist das Jahr des Jugendaustauschs zwischen Deutschland und China und es bietet neue Chancen dafür, dass sich die Jugend der beiden Länder näher kennenlernt. Am 20. März hat Bundespräsident Joachim Gauck China besucht. Ein wichtiger Punkt auf der Agenda war, dass er zusammen mit den Spitzenpolitikern Chinas der Eröffnungszereemonie des Jahres des Jugendaustauschs zwischen Deutschland und China beiwohnte. Zugleich reißt der Austausch in den Bereichen Kultur und Kunst nicht ab. Letztes Jahr wurde die Ausstellung der zeitgenössischen Kunst „China-8“ ausgerichtet, die bisher in Deutschland als die größte Ausstellung galt und die am meisten Besucher angezogen hat. Diese Ausstellung haben deutsche Unternehmen gesponsert. Dabei wurden viele hundert Werke von über 120 chinesischen Künstlern in neun Kunstmuseen ausgestellt, was hohe Wellen geschlagen hat. Der Bundespräsident hat die Ausstellung nach seinem persönlichen Besuch sehr gelobt. Momentan diskutieren die Künstler beider Länder darüber, wie die Ausstellung „Deutschland-8“ in China abgehalten werden soll. Die konkreten Details werden noch besprochen und ein Plan der Zusammenarbeit ist in Arbeit. Darüber hinaus haben die Darbietungen des chinesischen Theaters in Deutschland jedes Jahr großen Erfolg gehabt.

Quelle: Germany.china.org.cn



Yaojun Xu

Interview mit Yaojun Xu

Direktor von China International Investment Promotion Agency (Germany)

CIHD: Direktor Xu, können Sie uns kurz beschreiben, welcher Art die Organisation China International Investment Promotion Agency (Germany) ist und vor welchem Hintergrund diese in welchem Jahr gegründet wurde?

40 Jahre nach der Begründung der diplomatischen Beziehung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik China wird das politische Vertrauen immer tiefer, die Zusammenarbeit im Bereich Wirtschaft und Handel immer enger und der kulturelle Austausch immer intensiver. Die regelmäßig stattfindenden hochrangigen Verhandlungen führen die chinesisch-deutschen Beziehungen zu einer „Schnellstraße“, auf der sich die Republiken rasend schnell und so nachhaltig wie nie zuvor entwickeln können. Um Investitionen zwischen China und Deutschland weitergehend fördern zu können und um die zwischen den Regierungschefs vereinbarten Maßnahmen erfolgreich umsetzen zu können, hat die Agentur zur Förderung von Investitionen des chinesischen Handelsministerium im Jahr 2014 die China International Investment Promotion Agency (Germany) (CIIPAG) in Frankfurt am Main gegründet. Damit hat das Handelsministerium erfolgreich eine Förderungsstelle ins Leben gerufen, die sowohl den chinesischen als auch den deutschen Unternehmen einen Service rund um das Thema Investitionen zur Verfügung stellen kann. Anlässlich des am 10. Okt. 2014 erfolgten Besuch des Premierministers Li Keqiang in Deutschland wurde unsere Agentur vom chinesischen Handelsminister Herrn Gao Hucheng und dem

und dem deutschen Vizekanzler und Wirtschaftsminister, Herrn Sigmar Gabriel, ins Leben gerufen und als die erste offizielle chinesische Investitionsförderungsagentur in Übersee bezeichnet. Die CIIPA beschäftigt sich hauptsächlich mit Bekanntmachungen im Investitionsumfeld, Förderung des Netzwerkes und der projektbezogenen Kontakte sowie Dienstleistungen rund um das Thema Investitionen und Kooperationen. Wir gelten als die räumliche Erweiterung sowie Dienstvermehrung für die bidirektionale Investitionsförderung der chinesischen Regierung und als effektive Ergänzung für unser Konsulat und den entsprechenden Wirtschafts- und Handelsorganisationen.

Als eine Förderungsstelle der chinesisch-deutschen bilateralen Investitionen fungieren wir darüber hinaus als Plattform und Brücke zwischen den interessierten Unternehmen, sammeln Kooperations- und Investitionsinformationen und bauen Kommunikationskanäle auf. Wir stehen laut unseren bisherigen Erfahrungen unsere Aufgaben und Funktionen fest und fassen die in „P.M.+P.M.“ zusammen. Die CIIPA wurde auf Basis des Konsens von deutschen und chinesischen Regierungschefs gegründet. Damit ergibt sich für uns als eine hochrangige Organisation die Verpflichtung zu einer starken Orientierung zur Gemeinnützigkeit. Gleichzeitig bezeichnen 2 „P.M.“ unsere 4 Geschäftsbereiche:

-Plattform: eine staatliche Plattform für Industrieparks und Unternehmen in China und Deutschland; -Match-Making: den Aufbau eines Netzwerkes und Kontakte unter mittel-

ständischen Unternehmen beider Länder und deren Projekten zu unterstützen; -Publicity: Investitionsumfeld und Politik unterschiedlicher Regionen hereinbringen; -Merger&Acquisition: Durchführung der wichtigsten Fusion- und Übernahmeprojekte sowie Investitionsprojekte beider Länder zu unterstützen.

CIHD: Mit welchen deutschen und Chinesischen Städten haben Sie nach der Gründung zusammengearbeitet und wie würden Sie die Arbeitsprozesse beschreiben?

Seit der Gründung im Jahr 2014 haben wir uns stets an das Prinzip „Basierend auf Deutschland, Blick auf Europa, Service für den ganzen Staat“ gehalten und uns um die Vermehrung von Ressourcen der Städte, Industrieparks und Unternehmen in beiden Ländern bemüht. Durch viele Veranstaltungsangebote und die Teilnahme vieler Delegationen an Symposien und Match-making Angeboten im Investitionsumfeld sowie verschiedener Ausstellungen konnte der Einfluss unserer Plattform vergrößert und die Qualität unsere Dienstleistungen nachhaltig verbessert werden.

Einerseits helfen wir den Provinzen und Städten bei der Einrichtung ihrer deutschen Repräsentanzen. Um dabei unsere Aufgaben optimal und effizient durchführen zu können haben wir die Absichten der chinesischen Provinzen, Städten, Industrieparks und Unternehmen für die internationalen Kooperation mit 8 chinesischen Organisationen hinterfragt und uns als kompetenten Partner eingebracht. Zu unseren Partnern zählen u.a. 2 regionale Handelsabteilungen (Handelsabteilung der Provinzen Zhejiang und Jiangxi), 4 staatliche Industrieparks (Deutsch-Chinesischer Industriepark für Maschinen- und Anlagenbau, Tianjin Wuqing wirtschaftliche und technische Entwicklungszone, Yantai wirtschaftliche, technische Entwicklungszone, Shijiazhuang High-Tech Entwicklungszone) sowie die Regierungen der Provinzen Liaoning Panjin und Jiangsu Taicang. Auf solcher Zusammenarbeitsweise gilt Maßeffekt als der größte Vorteil: Wir erläutern gemeinsam die Informationen und Standpunkte der chinesischen Seite und erhalten damit mehr Aufmerksamkeit und positive Rückmeldungen von deutscher Seite.

Andererseits treiben wir auch die Zusammenarbeit der Investitionsförderung zwischen China und Deutschland voran und informieren regelmäßig über die Projekte und

Veranstaltungen. Chinesische Unternehmen und Organisationen haben nur geringe Kontaktmöglichkeiten und ausländische Organisationen berücksichtigen sie häufig nicht oder nur unzureichend. Eine Lösung dieses Problems sehen wir u.a. in der Organisation von verschiedenen Aktivitäten, wie z.B. der Besuch und die Besichtigung deutscher Organisationen zur Investitionsförderung, Gewerbekammern und Unternehmen, die wir im Namen aller chin. Investitionsförderungsorganisationen initiieren konnten. Im Ergebnis konnten dadurch einige intensive und vielversprechende Kontakte geknüpft werden. Außerdem diskutieren wir oft mit den genannten Organisationen und bieten Unterstützung hinsichtlich der Besuche von Delegation bei Unternehmen an. Darüber hinaus organisieren wir die Veranstaltungsreihe „Opportunities in China – Match-Making des Investitionsumfeldes und wichtiger Projekte von chinesischen Industrieparks“ um effizient die Informationen deutscher Unternehmen und Projekte zu sammeln und die mittelständische Unternehmen beider Länder in allen Branchen zu unterstützen um so die Investition von chinesischen Industrieparks in Deutschland voranzutreiben. In den Veranstaltungen wird intensiv zwischen Deutschland und China zu den einzelnen Branchen diskutiert und eine gute Zusammenarbeit gepflegt. Zum einen werden das Investitionsumfeld und die chinesischen Industrieparks vorgestellt, zum anderen können chinesische Organisationen und Unternehmen durch Symposien Branchenmaterialien sammeln, Kontakt zu deutschen Organisationen aufnehmen und die eigene Sicht auf verschiedenste Sachverhalte darstellen und diskutieren. Diese Veranstaltungsreihe wurde bereits in Frankfurt am Main, Hannover, Berlin, Düsseldorf und Stuttgart erfolgreich angeboten. Die Themen bezogen sich u.a. auf die Bereiche Automobil, Maschinenbau, intelligente Fertigung, Energiequellen, Bio-Medizin, Handel und Logistik. Durch viele erfolgreiche Veranstaltungen konnten die Kontakte und die Zusammenarbeit zwischen den entsprechenden Organisationen und Unternehmen in den zuvor aufgezählten Städten verbessert und vertieft werden.

CIHD: Um „Made in China 2025“ und „Industrie 4.0“ zu verbinden wurde die Chinesisch-Deutsche Industriestädteallianz, anlässlich der Hannover Messe und mit Hilfe der CIIPA, ins Leben gerufen. Welche Städte gehören zu dieser Allianz und gibt es schon Pläne ob und in welchen Bereichen zukünftige Kooperationen initiiert

werden sollen?

Um die lokale Kooperationsform zwischen China und Deutschland zu innovieren und eine praktische Kontaktplattform für deutsche und chinesische Organisationen, Städte und Unternehmen aufzubauen, fanden wir mit Foshan, Aachen und insgesamt 18 weiteren Städten eine neue Form der Zusammenarbeit und überschrieben diese als die „Chinesisch-Deutschen Industriestädteallianz“. Die Gründungskonferenz fand unter Beteiligung von dem Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Herrn Matthias Machnig, dem Gesandten der Volksrepublik China in Deutschland, Herrn Xiaosi Li, dem Vize-Amtsleiter der Agentur zur Förderung von Investitionen der Handelsministeriums, Herrn Yong Li, dem Vorsitzenden der CDU-Fraktion Hamburgischer Bürger, Herrn Dietrich Wersich, dem niedersächsischen Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Herrn Olaf Lies, der Präsidentin der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen, Frau Petra Wassner und den Bürgermeistern und Repräsentanten aus 18 chinesischen und deutschen Städten statt. Aktuell besteht die Chinesisch-Deutschen Industriestädteallianz aus 11 chinesischen (Foshan, Jiangmen, Zhuzhou, Zhaoqing, Jieyang, Yunfu, Jiaozuo, Nanning, Taizhou, Guiyang und Liuzhou) und 7 deutschen Städten (Aachen, Wuppertal, Osnabrück, Ingolstadt, Rüsselsheim, Raunheim und Kelsterbach). Deutschland, die Bundesländer und die Städte sowie die jeweiligen Organisationen, Wirtschaftsvereine und Unternehmer richten ihre besondere Aufmerksamkeit auf die Arbeit dieser Kooperationsplattform und vor dem Hintergrund der Globalisierung begründen deutsche und chinesische Städte, Organisationen sowie Unternehmer einen neuen Weg des Wirtschafts- und Kulturaustausches.

In der Zukunft werden die Mitglieder der Industriestädteallianz nicht nur durch regelmäßige Treffen und Besuche von Delegationen, gemeinsame Gespräche über den wirtschaftlichen Austausch sowie die gegenseitigen Investitionen voranbringen, sondern auch über den Zugriff auf eine gemeinsame Datenbank, einer Serviceplattform für Investition und Finanzierung und der Nutzung des Netzwerkes für die Zusammenarbeit von mittelständischen Unternehmen fördern.

CIHD: Wie verstehen Sie den Wechsel von einer finanziellen Förderung zu einer technischen Förderung von chinesischen

regionalen Regierungen und Abteilungen hinsichtlich der Investitionsförderung?

Nach der Reform- und Öffnungspolitik entwickelte sich die chinesische Wirtschaft über alle Maßen. Der Preis dieses Aufschwungs ist u.a. ein hoher Verbrauch unserer Ressourcen sowie eine dramatisch zunehmende Umweltverschmutzung neben weiteren negativen Einflüssen. Mit der Globalisierung geht China in eine neue Phase. Da sich die chinesische Wirtschaft zurzeit in der Umstrukturierungsphase befindet, ändern viele Regionen in China ihre Rahmenbedingungen für eine Investitionsförderung.

Seit langem haben chinesische Investoren bei der Investitionsförderung ein allgemeines Problem: statt technischer Investitionen berücksichtigen wir häufig finanzielle Investitionen. Zwar treiben reine finanzielle Investitionen de facto die Regionalwirtschaft voran. Es ist sogar möglich, dass der regionale Wirtschaftsstatus durch große Projekte quasi explodieren kann, jedoch halten derartige Entwicklungen nur kurz an und reduzieren sich allmählich. Nicht zuletzt wegen überschüssiger Produktionskapazitäten, der stetig steigenden Arbeitskosten und der geringer werdenden Belastungskapazität errichten immer weniger deutsche Unternehmen ihre Fertigungsstätten in China. Der entscheidende Antrieb der chinesischen Wirtschaftsentwicklung änderte sich von einer Vergrößerung der Wirtschaftskapazität hin zu einem hohen ökonomischen und gesellschaftlichen Nutzen, welches durch die technische Optimierung einer leistungsfähigen Produktion realisiert wird. Im Rahmen dieses Statuswechsels scheint sich die Wirtschaft zu verlangsamen und beschreibt damit gleichermaßen auch einen wichtigen Prozess des Wirtschaftswechsels. In diesem Prozess müssen bei der Investitionsförderung mit Weitblick die Entwicklungsanforderungen der Unternehmen beachtet werden, damit diese sich verstärken und den Produktionswechsel erfolgreich vollziehen können. Aus diesem Grund denke ich, dass chinesische Provinzregierungen und die entsprechenden Abteilungen in den Organisationen für Investitionsförderung statt der Einführung des Kapitals und Projekte verstärkt auf Talente, Technologien und Verwaltungsweisen setzen sollten.

CIHD: Wie arbeitet das CIIPA mit der deutschen Handelskammer zusammen?

Wir legen großen Wert auf die Zusammenar-

beit mit deutschen regionalen Handelskammern. Wir wissen, dass sie und die Branchenvereine in Deutschland vollständig integriert sind und in den Unternehmen großes Ansehen genießen. Besonders die Branchenvereine, welche regelmäßig die Interessen aller angeschlossenen Unternehmen einer Branche vertreten, und ihre Mitglieder sind sowohl Basis als auch Fokus unserer Arbeit zum Thema bilateraler Investitionen und Kooperationen. Zur Zeit wird unsere tägliche Arbeit mit ihren Schwerpunkten gezielt auf die Anforderung der chinesischen Investoren ausgerichtet. Beispielsweise luden wir im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Opportunities in China“ entsprechende Branchenvereine als Veranstalter oder Unterstützer ein und sendeten gleichzeitig den Branchenvereinen regelmäßig Investitions- und Kooperationsanfragen chinesischer Unternehmen und Industrieparks. Außerdem begrüßen wir es ausdrücklich, dass chinesische Branchenvereine direkt mit entsprechenden deutschen Vereinen Kontakt aufnehmen. Um z.B. eine effiziente und praktische Plattform für bilaterale Fusion und Übernahme, mit breiter Berücksichtigung der Strategie „Verbindung zwischen chinesischem Kapital und deutsche Technologie“, zu etablieren, haben wir dafür Sorge getragen, dass der Bundesverband Mergers & Acquisitions und China Merger & Acquisition Association als Veranstalter auf dem China-Germany Investition und M&A Forum anwesend waren. Im Rahmen dieses Forums wurde das „Shenyang Manifest – Fusion und Übernahme chinesisch-deutscher Unternehmen“ beschlossen und eine Stiftung für 1 Billiarde Euro eingerichtet.

CIHD: Für die Entwicklung im Bereich Maschinen- und Anlagenbau sowie Feinmechanik ist Deutschland ein wichtiger Partner Chinas. Wie kann die Zusammenarbeit in diesen Bereichen noch besser gefördert werden?

Mit der Entwicklung neuer revolutionierender Technologien entsteht eine neue Welle technischer Innovationen, so z.B. das informative Netzwerk, die intelligente Fertigung, neue Energiequellen und neue Kunststoffe. Bereits 2013 initiierten Deutschland und China jeweils ihre Strategie „Industrie 4.0“ und „Made in China 2025“. Es ist das erste Mal, dass China aus staatlicher Sicht den Entwurf für den Aufbau eines starken Fertigungslandes formuliert. Im Oktober 2014, nach Abschluss des „Aktionsrahmen für die deutsch-chinesische Zusammenarbeit“,

wurde die Zusammenarbeit über „Industrie 4.0“ beschlossen und umgesetzt. China und Deutschland konfrontieren sich mit den großen Herausforderungen der neuen Technologien. China ist bereit aus den deutschen Anforderungen bei der Durchführung der Strategie „Industrie 4.0“ zu lernen, so z.B. wie staatliche Planung, ein allgemeiner Standard in der jeweiligen Branche und wie öffentliche Struktur und Verstärkung der Ausbildung, erfolgreich umgesetzt werden können.

Über die zukünftige Zusammenarbeit hat China präzise Vorschläge gemacht:

1. Beide Länder sollen ihre Kontakte intensivieren und gemeinsam die Kooperationsausrichtung, den Gedankengang und detaillierte Aufgaben erarbeiten;
2. Beide Länder sollen gemeinsam über zukunftsorientierte und strategische Themen forschen und kooperieren;
3. Kooperation über das Thema Standardisierung soll verstärkt werden;
4. Beide Länder sollen mit Hilfe gemeinsamer Pilotprojekte Informationen teilen und sich gegenseitig unterstützen;
5. Fachkräfte, besonders im Bereich von Verwaltung und Technik, sollen gegenseitig ausgetauscht und ausgebildet werden;
6. Beide Länder bauen gemeinsam einen exemplarischen Industriepark, um deutsche und chinesische Unternehmen anzuziehen und eine Kooperationsplattform zu etablieren.

Die China International Investment Promotion Agency (Germany) wird im Rahmen ihrer sich selbst gestellten Aufgaben die Kontakte zu möglichen Partnern herstellen, Projekte zusammenführen und relevante Informationen sammeln.

CIHD: Können sie absehen welche Bereiche zukünftig als Schwerpunkte bei der bilateralen Zusammenarbeit zwischen China und Deutschland zum Tragen kommen werden?

Wir wissen, dass China sich zur Zeit mit der Regulierung und Umstrukturierung beschäftigt. Wir legen großen Wert auf Wohlstand, den Umweltschutz, der innovativen Entwicklung und der Vergrößerung der Binnennachfrage. Manche Unternehmen, die die Anforderung des Umweltschutzes nicht werden umsetzen können oder nicht Innovationsfähig und unfähig zum Aufbau von Kompetenzen sind oder deren Kapazitäten rückständig sind, werden am Markt nicht bestehen können. In einer kurzfristigen Betrachtung bringen diese

Maßnahmen Unterbeschäftigung und Wirtschaftsstress, aber langfristig sind sie, wirtschaftlich betrachtet, völlig richtig. Mit der Verbesserung und Optimierung der Wirtschaftsstruktur entsteht schnell ein neuer Schwerpunkt in der Wirtschaftsentwicklung. Auch das ist ein wichtiger Punkt bei der chinesisch-deutschen Zusammenarbeit. Die dreizehnte Planung Chinas legt großen Wert auf eine ökologische Entwicklung. Daher sind die Anforderungen an den Umweltschutz und die Nachfrage nach umweltfreundlichen Technologien gestiegen. Deutschland hat bereits viele erfolgreiche Technologien und Erfahrungen über Energiesparsamkeit und grüne Entwicklung. Unternehmen beider Länder könnten im Bereich Abfall- und Abwasserreinigung, energiesparsamer Gebäuden, E-Mobil und Bio-Landwirtschaft erfolgreich zusammenarbeiten.

CIHD: Sie haben viele Kontakte zu chinesischen Unternehmen in Deutschland: Wie sehen Sie deren Entwicklung?

Als staatliche Organisation für bilaterale Investitionsförderung zwischen China und Deutschland ist die Unterstützung der Zusammenarbeit und Investition von chinesischen Unternehmen in Deutschland auch unsere Aufgabe. Wir helfen beim Finden geeigneter Standorte und zuverlässiger Partner, bei der Aufnahme von Kontakten mit Regierungen und Verwaltungsorganisationen und auch bei dem Schutz ihrer Interessen. Unsere Hilfe und Unterstützung beschränkt sich aus diesem Grund nicht nur auf inländische Unternehmen, sondern auch auf die Unternehmen, die bereits in Deutschland investiert haben.

Seit 1980 haben viele staatseigene chinesische Betriebe ihre Repräsentanz in Hamburg eröffnet und sind nunmehr seit über 30 Jahre in Deutschland fest verwurzelt. Über einen langen Zeitraum beschränkten sich ihre Geschäftsbereiche fast ausschließlich auf den Außenhandel und Transport. Aber diese Situation ändert sich jetzt. Durch Maßnahmen wie Fusion und Übernahme traten Huawei, Shanggong Group, Sany Group und viele weitere große Unternehmen ins Kerngebiet der deutschen Industrie ein. Bemerkenswert ist auch, dass laut dem von GTAI am 20. Mai veröffentlichten Report „ausländische Investitionen in Deutschland“, China mit 260 Investitionsprojekten im Bereich Grünflächen einen neuen Rekord aufstellt und zum zweiten Mal größter Investor wird. Chinesische Unternehmen berücksichtigen heute nicht nur die

geographische Lage, eine gute Infrastruktur und ein gutes Service-System, sondern auch ein effizientes Forschung-Produktion-Verwaltungssystem hinter der Marke „Made in Germany“. Immer mehr chinesische Investoren kommen nach Deutschland und suchen die Kooperationsmöglichkeiten über Technologie, Produkte und Märkte. Gleichzeitig bieten sie viele Arbeitsplätze an und tragen durch mehr soziale Gerechtigkeit und Verantwortungsbewusstsein zu einem positiven Image bei. Ihre Investitionen sind weitsichtig und voller erfolgversprechender Strategien, was für beide Länder vorteilhaft ist.



Der chinesische Handelsminister Herr Gao Hucheng hat im Oktober 2014 gemeinsam mit dem deutschen Vizekanzler und Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel die China International Investment Promotion Agency eröffnet.

Bild: China International Investment Promotion Agency (Germany)

Kontakt:

China International Investment Promotion Agency (Germany)
Bockenheimer Lanstr.61
60325 Frankfurt am Main
Tel.: +49 69 24756800
Web: www.fdi.gov.cn www.cipaeu.com

**Chinesisch lernen
Lektion 34**

战 略

(zhan lue)

Strategie



Strategisch und pragmatisch:

Die chinesisch-deutsche Kooperation

In den vergangenen 40 Jahren hat sich die chinesisch-deutsche Wirtschafts- und Handelskooperation kontinuierlich entwickelt. Seit mehr als 30 Jahren ist Deutschland der größte Handelspartner Chinas in der EU. China ist nach der internationalen Finanzkrise für Deutschland der sich am schnellsten entwickelnde Exportmarkt und Quelle für ausländische Investitionen geworden. 2015 war China weltweit der viertgrößte Handelspartner Deutschlands. Das Handelsvolumen zwischen China und Deutschland macht jetzt etwa 30 Prozent des chinesisch-europäischen Handelsvolumens aus. Die deutschen Investitionen in China machen ein Viertel der Investitionen der EU in China aus und Chinas Technologietransfers aus Deutschland liegt bei 40% seiner Technologietransfers aus der EU. China war zwei Jahre infolge der Investor mit den meisten Greenfield Investment-Projekten in Deutschland.

Pragmatische Zusammenarbeit lässt chinesisch-deutsche Wirtschafts- und Handelsbeziehungen immer enger werden.

Deutschland ist zunächst der größte Handelspartner Chinas in Europa. Im Jahr 2015 belief sich das chinesisch-deutsche Handelsvolumen auf 156,78 Milliarden US-Dollar, ein 27,8-prozentiger Anteil am chinesisch-europäischen Handelsvolumen insgesamt. Es liegt noch über der Summe des Handelsvolumens zwischen China und Großbritannien oder zwischen China und den Niederlanden. Großbritannien und die Niederlande sind jeweils der zweitgrößte und drittgrößte Handelspartner Chinas in Europa. Deutschland ist innerhalb

der EU das Land, dessen Handel die stärkste Komplementarität mit Chinas Handel hat. Mit der ständigen Veränderung des Wirtschaftswachstumsmodells in den letzten Jahren ist China allmählich das wichtigste Exportziel für deutsche Autos und elektrische und elektronische Produkte geworden. Mechanische und elektronische Produkte sowie Transportgeräte machten 2015 einen Anteil von etwa 70 Prozent am gesamten deutschen Export nach China aus.

Zweitens sind China und Deutschland im Hinblick auf Investitionen wichtige Kooperationspartner für einander. In der EU stellt Deutschland das Land mit den meisten Direktinvestitionen in China dar. Statistiken des chinesischen Handelsministeriums zufolge sind insgesamt 8675 Investitionsprojekte deutscher Unternehmen in China genehmigt worden. Mit einer Summe von 24,46 Milliarden US-Dollar decken die deutschen Investitionen Bereiche wie Autobau, chemische Industrie, Anlagen zur Stromerzeugung, Verkehr, Stahlindustrie, Telekommunikation ab. Angesichts des hohen Bedarfs auf dem chinesischen Automarkt haben die deutschen Autobauer ihre Produktion in China kontinuierlich ausgebaut. Shanghai Volkswagen, FAW-Volkswagen und BMW Brilliance haben ihre Geschäfte ausgeweitet. Darüber hinaus haben einige relativ große Projekte wie Ameco Beijing, Shanghai Krupp Stainless, BASF-YPC Company Limited und Bayer Integrated Site Shanghai gute Geschäfte erzielt.

Gleichzeitig ist Deutschland, die Lokomotive der europäischen Wirtschaft, das erste Ziel für

die in den europäischen Markt eintretenden chinesischen Unternehmen geworden, besonders Unternehmen der Fertigungsindustrie. Statistiken des chinesischen Handelsministeriums zufolge lag der Zuwachs des chinesischen Investitionsvolumens in Deutschland im Zeitraum von 2010 bis 2013 jährlich im Durchschnitt bei 28,4%. Bis März 2015 lag das chinesische, nichtfinanzielle Direktinvestitionsvolumen in Deutschland bei 5,05 Milliarden Dollar und in Deutschland gab es mehr als 2000 Institutionen, in die China investierten. Die beliebtesten Branchen der chinesischen Investoren in Deutschland sind Maschinenbau, Elektronik und Informations- und Kommunikationstechnik. Seit 2010 vermehrten chinesische Unternehmen wie Sany, Beijing No.1 Machine Tool Plant und SGSB Group ihre Investition in Deutschland. Chinesische Kommunikationshersteller wie Huawei und ZTE haben ihre Geschäftszentren in Europa auch nach Deutschland verlagert.

Drittens wurden kontinuierlich Neuerungen im Wirtschafts- und Handelskooperationsmechanismus zwischen China und Deutschland erzielt. China ist die zweitgrößte Volkswirtschaft und gehört zu den Entwicklungsländern, deren Wirtschaft am schnellsten wächst. Deutschland als die viertgrößte Volkswirtschaft ist eines der Industrieländer, deren Wirtschaft sich schnell entwickelt. Im Jahr 2011 haben China und Deutschland damit begonnen, eine neue kooperative Partnerschaft einzugehen. Die 2011 gestarteten Regierungskonsultationen zwischen China und Deutschland haben ein neues Beziehungsmodell zwischen China und den westlichen Ländern etabliert. Zugleich spielt dieser Mechanismus auch in der Lösung von bilateralen, wichtigen Wirtschafts- und Handelsproblemen eine wichtige Rolle. Zum Beispiel hatte die Lösung der chinesisch-europäischen Photovoltaik-Konflikte viel mit der engen Zusammenarbeit der Spitzenpolitiker beider Länder im Rahmen dieses Mechanismus zu tun. 2014 wurde die Chinesische Handelskammer in Deutschland gegründet und begann Arbeit in allen Bereichen zu leisten. Damit ist sie zu einer neuen Plattform für die Förderung der bilateralen Wirtschafts- und Handelszusammenarbeit geworden. 2015 fand die erste offizielle Konferenz des Chinesisch-Deutschen Beratenden Wirtschaftsausschusses statt.

Im Zuge der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen geht die Zusammenarbeit zwischen China und Deutschland vor Chinas

Zusammenarbeit mit anderen Ländern vor. Nach dem Ausbruch der Schuldenkrise in der Euro-Zone ganz besonders. Daher ist die chinesisch-deutsche Wirtschafts- und Handelszusammenarbeit so innovativ. Zugleich zeigt diese Zusammenarbeit aufgrund der Innovationen eine strategische Eigenschaft und erstreckt sich vom Wirtschafts- und Handelsbereich bis hin zu den Bereichen Politik und Sicherheit und Gesellschaft, einschließlich der Verbindung von "Made in China 2025" mit der deutschen "Industrie 4.0", des strategischen Dialogs über Außen- und Sicherheitspolitik zwischen China und Deutschland, dessen Vorsitz von beiden Außenministern geführt wird und an dem die Vertreter der beiden Verteidigungsministerien teilnehmen, sowie der Zusammenarbeit beider Seiten in Bezug auf die Angelegenheiten in Afghanistan.

In den kommenden zehn bis fünfzehn Jahren wird Deutschlands Bedeutung als strategischer Partner Chinas in der EU immer wichtiger. Deutschland ist einer der wichtigsten Außenfaktoren Chinas bei der Konstruktion und Gründung eines neuen offenen Wirtschaftsmechanismus. Nach der Umfassenden Planung der Dritten Plenarsitzung des 18. Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas enthält Chinas Konstruktion und Gründung des neuen offenen Wirtschaftsmechanismus drei Hauptsäulen: Erleichterung der Investitionszugänge, Erweiterung des Aufbaus von Freihandelszonen sowie weitere Öffnung des Binnenlandes und der Gebiete an den Staatsgrenzen. Beim Bau dieser drei Säulen könnte Deutschland eine positive Funktion ausüben. Wirft man einen Blick in die Zukunft, wird erkennbar, dass China die "deutsche Qualität" braucht und Deutschland ohne Chinas Markt und die "chinesische Geschwindigkeit" ebenso nicht mehr auskommen kann. Neben traditionellen Bereichen wie Maschinenbau und Infrastruktur werden China und Deutschland in Bezug auf die Zusammenarbeit in den Bereichen Urbanisierungskonzept, Umweltschutz und saubere Energie, elektronische Autos, Arzneimittelherstellung und Medizin, sowie Finanzen rund um die Internationalisierung des Renminbi ihre Zusammenarbeit ausweiten.

Quelle: Germany.china.org.cn



Peter Tichauer

Interview mit Peter Tichauer

Chefredakteur ChinaContact

ChinaContact ist das führende deutschsprachige Wirtschaftsmagazin über China. ChinaContact informiert praxisorientiert über wirtschaftspolitische, wirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen, die für den Geschäftserfolg in Greater China relevant sind. Die Leser sind Führungskräfte in Unternehmen und Institutionen im deutschsprachigen Raum sowie deren Vertretungen in China. Peter Tichauer prägt seit über 20 Jahren das Magazin ChinaContact.

CIHD: Herr Tichauer, was für ein Gesamtbild hatten Sie von China bevor Sie in der VR China waren?

China war für mich schon lange bevor Xi Jinping vom „chinesischen Traum“ sprach das Land der Träume. Nach vier Jahren Sinologie-Studium in Berlin konnte ich 1984 für ein Jahr an die Peking-Universität gehen und das Land, mit dem ich mich so lange beschäftigt habe endlich mit eigenen Augen sehen, Menschen persönlich kennenlernen, die Kultur genießen, chinesische Luft atmen. Die Reformen steckten noch in den „Kinderschuhen“, aber zu spüren war schon damals, wohin die Reise einmal gehen wird.

CIHD: Was war Ihr erster Kontakt in China? Was verbinden Sie besonders mit China?

Gelandet bin ich am heutigen Terminal 1 des Pekinger Flughafens. Inzwischen sind dort drei Terminals und der Airport, der nach dem Flugaufkommen zu den größten der

Welt gehört, platzt aus allen Nähten. In den kommenden Jahren wird ein noch größerer Flughafen im Süden der Hauptstadt gebaut und ich bin sicher, er wird eher den Betrieb aufnehmen als der skandalumwitterte neue Flughafen in Berlin. Das ist ein Beispiel, das deutlich zeigt, was China für mich ausmacht: Ein enormes Tempo in der Entwicklung. Was als notwendig erkannt wird, wird auch umgesetzt. Neben der Dynamik Chinas beeindruckt zudem der Optimismus, der überall zu spüren ist. Davon könnten sich die Deutschen eine Scheibe abschneiden.

CIHD: Seit wann arbeiten Sie für ChinaContact? Hatten Sie im Rahmen Ihrer früheren beruflichen Aufgaben schon mit China zu tun?

Ich hatte das Glück, nach Beendigung meines Studiums immer mit China zu tun gehabt zu haben. Etwas anderes konnte ich mir auch nicht vorstellen, etwas anderes kam für mich nicht in Frage. Zunächst habe ich im Bereich der Koordination wissenschaftlich-technologischer Kooperationen zwischen beiden Ländern gearbeitet. Dann bin ich gewissermaßen zu meinen Wurzeln zurückgekehrt, denn vor dem Sinologie-Studium habe ich den Beruf eines Druckers gelernt und auch Wissen erworben, das in meiner jetzigen Tätigkeit wertvoll ist. Das war vor genau 20 Jahren, seitdem arbeite ich im OWC Verlag für Außenwirtschaft GmbH, habe dort das Wirtschaftsmagazin ChinaContact mit aufgebaut und bin seit 2000 Chefredakteur der Zeitschrift. Also auch schon mehr als 15 Jahre.

CIHD: Wie sieht Ihr Arbeitstag aus?

Als Chefredakteur bin ich für die Planung der einzelnen Ausgaben verantwortlich. Ich organisiere Autorenbeiträge, recherchiere selber, übersetze Artikel chinesischer Autoren ins Deutsche, mache aber auch das Layout und einen großen Teil der Fotos. ChinaContact ist mein „Baby“, das inzwischen längst über das „Alter eines Teenagers“ hinausgewachsen ist.

Seit mehr als zehn Jahren arbeite ich in Peking, um näher am Markt zu sein.

CIHD: Wie wird aus Ihrer Sicht die deutsche Kultur in China wahrgenommen?

Deutschland wird bewundert. Deutschland steht für viele Chinesen für hohe Qualität, für Zuverlässigkeit. Ich glaube aber, die deutschen Autos und der deutsche Fußball sind den meisten Chinesen eher ein Begriff als die deutsche Kultur.

CIHD: Ich sehe dass Sie selber viel für ChinaContact schreiben bzw. viele Interviews führen. Welches Wirtschaftsthema neben Industrie 4.0 ist zur Zeit in China heiss?

Industrie 4.0 oder „Made in China 2025“, wie es hier heißt, ist ja nur ein Symbol für das, worauf es in den kommenden Jahren ankommen wird um den Schwung der Wirtschaft zu erhalten: Um mehr Innovation, um eine höhere Wertschöpfung in der Produktion, um Automatisierung. Gleichzeitig geht es darum, Luft und Wasser sauber zu machen, sichere Lebensmittel auf den Markt zu bringen und das soziale System so zu gestalten, dass die Menschen bereit sind, zu konsumieren. Wenn Konsum eine Triebkraft der Wirtschaftsentwicklung sein soll, müssen die Menschen in die Lage versetzt werden, zu konsumieren. So lange sie aber für eventuelle Krankheiten und das Alter sparen müssen, so lange sie Unmengen für die Ausbildung ihrer Kinder ausgeben müssen, werden sie sich beim Konsum zurückhalten. Wobei ich mich auch frage, wie viel Konsum eigentlich möglich ist, wenn die Menschen schon alles haben, zumindest in den großen Ballungszentren. Wer von Nachhaltigkeit in der Entwicklung spricht, sollte sich auch darüber Gedanken machen.

CIHD: Können Sie uns sagen, welche Ver-**änderungen in China Sie in den letzten Jahren am meisten beeindruckt haben?**

Da brauche ich mir nur die Städte anschauen, wie sie aussahen als ich 1984 das erste Mal nach China kam und wie sie heute aussehen. Der größte Erfolg in den vergangenen mehr als 30 Jahren Reform- und Öffnungspolitik ist, dass es gelungen ist Millionen Menschen aus der Armut zu holen, sie satt zu machen. Selbstverständlich sind Städte wie Peking, Shanghai oder Kanton eine Art Schaufenster. Wer einige Kilometer aus den Städten hinaus aufs Land fährt, erlebt ein anderes China. Aber: Selbst in den heute noch als „arm“ bezeichneten Regionen hat sich das Lebensniveau deutlich verbessert. Die Menschen spüren das. Ich weiß nicht, ob Sie Hechi in Guangxi kennen. Ein Freund von mir stammt aus dieser Stadt, die etwa vier Autostunden nordwestlich von Nanning liegt. Als ich dort war, musste ich feststellen, Hechi ist bei Weitem moderner als so manch andere Stadt in anderen sogenannten Schwellenländern.

CIHD: China öffnet sich seit einigen Jahren den westlichen Industrienationen, was ganz wesentlich zur schnellen Erholung und zum internationalen Erfolg deutscher Unternehmen beigetragen hat. Welche Reaktionen sehen Sie bei deutschen Unternehmen auf chinesische Investitionen? Wie ist Ihre Meinung dazu?

Da kann ich nur mit den Worten der Bundeskanzlerin antworten: Wir brauchen auch chinesische Investitionen in Deutschland. Heute ist es ja nicht mehr wie noch vor einigen Jahren, dass chinesische Unternehmen in Europa nur investiert haben, um die Technologie „abzuschöpfen“, das Know-how. Heute bekennen sich die chinesischen Investoren zum Standort Europa, sie erhalten dort Arbeitsplätze, schaffen neue und investieren in Forschung und Entwicklung. Das ist ein guter Trend. Anfang des Jahres hatte ich ein Interview mit Martin Dulig, dem sächsischen Wirtschaftsminister geführt, der mir sagte, Chinesen würden auch begrüßt, wenn es in kleinen und mittleren Unternehmen um die Nachfolge geht. Das zeigt alles: Die Angst vor den Chinesen gehört der Vergangenheit an.

CIHD: Im ChinaContact habe ich mich oft über viele chinesische Städte informiert. Auf diesem Weg möchte man sich positiv in Deutschland präsentieren. Würden Sie diese Vorgehensweise als erfolgreich

ansehen?

Es geht nicht darum, dass sich chinesische Städte oder Industrieparks in ChinaContact präsentieren, sondern es geht darum deutschen Unternehmern Standortalternativen aufzuzeigen, Investitionsmöglichkeiten außerhalb der Metropolen. Das ist auch wichtig, weil alle Unternehmen im Osten Chinas mit steigenden Kosten konfrontiert sind und qualifiziertes Personal dort rar wird. Kein Wunder, denn im Zuge der wirtschaftlichen Entwicklung im Landesinneren und der damit zunehmenden Arbeitsmöglichkeiten wollen die Menschen nicht mehr fernab von ihren Familien arbeiten und diese vielleicht nur einmal im Jahr zum Frühlingsfest sehen – nach einer oft beschwerlichen Reise.

CIHD: In Ihrem Berufsleben als Redakteur haben Sie sich häufig mit verschiedenen chinesischen und deutschen Personen des mittleren Managements sowie mit verschiedenen Führungskräften getroffen. Welche Entscheidungen werden Ihrer Meinung nach zwischen deutschen und chinesischen Managern getroffen? Welche unterschiedlichen Denkweisen und kulturelle Unterschiede sehen Sie zwischen Chinesen und Deutschen?

Gutes Management ist international. Gleichwohl gibt es zwischen Deutschen und Chinesen Unterschiede, wie sie ein Unternehmen führen. Ich plädiere daher dafür, in deutsch-chinesischen Unternehmen auf eine Doppelspitze zu setzen. Das erleichtert zum einen die Rückkopplung zum Mutterhaus und zum anderen den Aufbau der notwendigen Kontakte in China.

CIHD: Wenn Sie gestatten noch eine Frage an die Privatperson Peter Tichauer. Welche Art zu Leben gefällt Ihnen besser: Die chinesische oder die deutsche? Fühlen Sie sich als Ausländer in China wohl und bietet Ihnen diese Situation gewisse Vorzüge?

In China bewegt sich mehr als in Deutschland, das einem immer ein wenig langweilig erscheint. Insofern finde ich es hier spannender zu leben. Vorzüge eines Lebens in China? Für die Arbeit auf alle Fälle. Aber China wird auch immer teurer. Das wollen viele in Deutschland nicht wahrhaben, wenn es beispielsweise darum geht, ein Gehalt auszuhandeln.

CIHD: Herr Tichauer, vielen Dank für das Interview.

Bild: ChinaContact



Chinesisch lernen Lektion 35

媒 体

(mei ti)

Presse

Chinesisch lernen Lektion 36

经 理

(jing li)

Manager



Dirk Mussenbrock

Interview mit Dirk Mussenbrock

Gründer des European- Chinese Job Portals SinoJobs

SinoJobs ist das führende Online-Stellenportal mit europäisch-chinesischem Fokus. Die Spezial-Jobbörse verbindet attraktive Arbeitgeber mit chinesischen und europäischen Fach- und Führungskräften. Im Fokus stehen chinesische Talente, die über einen Europa-Background verfügen und wieder nach China zurückkehren wollen oder bereits zurückgekehrt sind. Ebenso werden europäische Talente mit ausgewiesener China-Expertise über SinoJobs rekrutiert.

Durch die SinoJobs Career Days – Europas führende Karriere- und Recruiting-Messe mit China-Fokus – verfügt SinoJobs über eine in der Branche einmalige Kombination aus Offline- und Online-Präsenz. Mehr als 2.000 größtenteils chinesische Besucher treffen hier alljährlich auf eine Vielzahl renommierter europäischer und chinesischer Unternehmen.

CIHD: Sie sind ein gelernter Maschinenbaumechaniker und haben Technische Betriebswirtschaftslehre studiert. Wieso haben Sie einen ganz anderen Berufsweg gewählt?

Ich habe keinen anderen Berufsweg gewählt. Nach dem Studium war ich als Produkt Manager und Leiter Online Marketing bei DOLMAR in einem sehr technischen Feld tätig. Anschließend verantwortete ich bei tesa im Consumer Bereich mit Fokus DIY (DoltYourself) das Sortiment Protection (tesa Moll, tesa Insect Stop) mit ebenso technischem Bezug. Auch nach der Gründung der Mussenbrock & Wang waren

wir in Teilbereichen technisch fokussiert, z.B. im Rahmen von Lieferantenrecherchen, der Auditierung dieser und der anschließenden Produktionsbetreuung. Erst mit der reinen Fokussierung auf Recruiting und Talent Solutions hat sich der Fokus geändert, wobei wir auch heute weiterhin mit der IT über einen technischen Schwerpunkt verfügen.

CIHD: Wo liegt der Schwerpunkt der Mussenbrock & Wang GmbH zur Zeit?

Mussenbrock & Wang ist führender Anbieter von Rekrutierungslösungen im europäisch-chinesischen Kontext mit Sitz in Deutschland und China. Die Spezial-Jobbörse SinoJobs sowie die Karriere- und Recruiting-Messen SinoJobs Career Days bieten europäischen und chinesischen Unternehmen spezialisierte Lösungen für die Anwerbung von chinesischen und europäischen Fach- und Führungskräften in Greater China und Europa. Ergänzend dazu veranstalten wir jährlich die Deutsch-Chinesische Personalkonferenz.

CIHD: Wie ist die Idee zu den SinoJobs Career Days ursprünglich entstanden? Haben Sie mit dem großen Erfolg gerechnet?

Die Jobmesse war eine logische Ergänzung zu dem Online-Stellenportal. Wir freuen uns natürlich über den großen Erfolg. Unser Team hat hart an diesem Erfolg gearbeitet - planbar war dieser aber nicht.

CIHD: Wie oft und wo findet die SinoJobs Career Days statt? Hat sich die Gruppe an

teilnehmenden Unternehmen und Bewerbern in den letzten Jahre aufgrund der chinesischen Wirtschaftsentwicklung in der Zeit verändert?

Die SinoJobs Career Days finden jährlich im November statt. Veranstaltungsorte sind Düsseldorf und München.

Auf Seiten der Aussteller sehen wir zum einen mehr Unternehmen aus den Bereichen Konsumgüter und Dienstleistungen. Ebenso rein chinesische Unternehmen, wie z.B. Air China oder Geely.

CIHD: Welche Studienfächer sind die am meisten gefragt? Werden die SinoJobs Career Days auch zukünftig in der jetzigen Form fortgeführt?

Der klare Fokus liegt auf den Ingenieurwissenschaften, gefolgt von Betriebswirtschaftslehre.

Wir passen uns natürlich den Erwartungen der Unternehmen an, einschneidende Änderungen am Konzept sind aktuell aber nicht notwendig.

CIHD: Welche Softskills der Bewerber werden besonders von dem Unternehmen beachtet? Gibt es an dieser Stelle (Beachtung der Softskills) Unterschiede zwischen deutschen und chinesischen Unternehmen?

Die Anforderungen gleichen sich an. Selbständige Arbeitsweise und Teamorientierung sind Klassiker, die in deutschen wie auch chinesischen Unternehmen gefordert werden. Unterscheidungen sind dann nicht vom Land des Unternehmenssitzes sondern von der Unternehmens- und Führungskultur abhängig. Je jünger und innovativer das Management, desto offener ist man für ein attraktives Unternehmensumfeld mit entsprechenden Soft-Skills.

CIHD: Wird in Ihrem Unternehmen auch aktiv, im Sinne von Headhunting, auf potentielle Kandidaten zugegangen? Wie und auf welchen Wegen stellen Sie den Kontakt her?

Nein, wir sind keine Personalberatung. Wir bieten Lösung für die Rekrutierung von Talenten die als Plattform agieren. In den reinen Bewerbungsprozess sind wir nicht eingebunden.

CIHD: Wie stellen Sie sich die Sino Jobs Career Days in 10 Jahre vor?

Ich gehe davon aus, dass der Bedarf an gut ausgebildeten chinesischen Talenten weiter bestehen wird. Positionen für Deutsche in China werden weiter sinken. Ferner rechne ich mit mehr rein chinesischen Ausstellern.

Bild: Mussenbrock & Wang GmbH

SinoJobs

European-Chinese Job Portal
面向欧洲-中国的招聘门户

Chinesisch lernen Lektion 37

招 聘

(zhao pin)

rekrutieren

Chinesisch lernen Lektion 38

应 聘

(ying pin)

bewerben



Fragen an Jia Hua, Chefrepräsentative TEDA Representative Office - Europe in Köln.

Was war Ihr erster Kontakt mit Deutschland?

Teda hat schon sehr früh gute Kooperationsbeziehung zur IHK Köln aufbauen können. In den 90er Jahren tauschten Teda und die IHK Köln ihr Personal für ein kurzes Projekt aus. Das war mein erster Kontakt mit Deutschland. Als Folge dieses Kooperationsprojektes wurde schließlich das Teda Büro in Köln eröffnet. Bevor ich 2001 nach Deutschland kam, arbeitete ich in der Verwaltungskommission von Teda und war dort mit verschiedenen Projektgenehmigungsverfahren betraut. Im Rahmen meiner Aufgaben habe ich viele Informationen über deutsche Projekte sammeln können. Privat lese ich gerne Bücher über den Zweiten Weltkrieg. Deutschland ist für mich auch heute noch eine Land voller Geheimnisse. Aufgrund der Notwendigkeit, die europäische Investitionen zur Teda auszubauen, etablierten wir 1997 das Teda Representative Office-Europe in Köln. Weitere Büros finden sich u.a. in Japan, USA, Taiwan und Hongkong. Das Teda Office-Europe hat seit der Gründung viel zum Wirtschafts- und Kulturaustausch zwischen Tianjin und Europe beitragen können.

Welches sind für Sie die wichtigsten Eigenschaften eines Repräsentanten?

Mein Wunsch ist dass wegen unser Bemühung mehr und mehr europäische Unternehmen nach Teda kommen und mehr und mehr Europäische sich über Tianjin, eine wunderschöne Küstenstadt, und über Teda, der beste Industriepark in China, der immer auf den ersten Platz bei der Investitionsumfeld Bewertung steht, erkennen.

Wie ist Deutschland in Ihren Augen?

Deutschland ist eine großartige Nation. Es gibt viele Prominente in verschiedenen Bereichen. Zum Beispiel, Einstein, Marx, Beethoven, Kant usw. Aus historischer Perspektive ist Deutschland ein Land mit dem Mut, Verantwortung zu übernehmen. Deutschland ist auch ein sehr gut geordnetes Land. Das Bildungsniveau in der deutschen Bevölkerung ist gemessen an den Abschlüssen im internationalen Vergleich hoch. Die Deutsche legen großen Wert auf den Umweltschutz, Höflichkeit und öffentlich moralisches Bewußtsein. Sie betonen auch die Regeln, Disziplin und strenge Arbeit. In den Augen einiger Menschen sind die Deutschen fast starr, unflexibel und zu streng. Aber ich denke, dies ist irgendwie auch ein Vorteil. Ohne Disziplin, wie kann man da regieren?

Welche Stärken hat Deutschland Ihres Erachtens?

Seit den Ausfertigung des Sozialversicherungsrechts in 1883 hat Deutschland ein perfektes Krankenversicherungssystem. Die Wirtschaft Deutschlands ist hinsichtlich des Bruttoinlandsprodukts die größte Volkswirtschaft Europas und die viertgrößte Volkswirtschaft weltweit. Im Zusammenhang mit der Schuldenkrise in Europa entwickelte sich die deutsche Wirtschaft relativ prominent und wird als der "Retter" der Schuldenkreise genannt. Der Schlüssel für die nachhaltige und stabil entwickelnde Wirtschaft ist, dass Deutschland sich an der Entwicklung der Realwirtschaft und Produktdienstleistungen hält. Die deutsche Industrie besetzt das High-End Segment der globalen indutstielle Kette und verstärkt das Image „Made in Germany“ als Symbol für die Qualität, Effizienz und Innovation. In Deutschland sind viele Industriesektoren hochentwickelt, z.B. Automobil, Maschinenbau, Chemie und Pharmazie, Elektrotechnik und Elektronik, neue Energie- und Umwelttechnik-Industrie. Basierend auf den oben genannten Vorteilen hat Deutschland die „Industry 4.0“ Strategie vorgelegt und die Strategie wird weltweit anerkannt.

Kontakt:

Jia Hua
TEDA Representative Office - Europe
Bonnerstr. 211 14.OG D-50968 Köln
Tel.: +49221 93729148
E-Mail: williamhua@teda.net
[Http://www.investteda.org](http://www.investteda.org)



Nangang Industrial Zone in TEDA

Tianjin Economic-Technological Development Area

As one of the first batch of state-level development zones in China, Tianjin Economic-Technological Development Area (TEDA) was established on Dec.6, 1984, upon the approval of the State Council. Its Chinese transliteration, Taida, implies peace and being accessible in the Chinese around the globe. The hot land is comprised of East Zone, West Zone, Middle Zone, Nangang Industrial Zone, TEDA Industrial Park, Microelectronics Industrial Park, TEDA WIT Valley, South Emerging Industrial Zone and Beitang Corporate Headquarters Park.

TEDA is positioned as the Advanced Manufacturing Base and the R&D Incubation Base of Tianjin Binhai New Area and she also aims to facilitate the clustering of the modern service providers. By making every effort to attract various advanced economic factors and entities, TEDA is dedicated to becoming a leader in developing high-end industries, a pilot zone for home-grown innovation&social harmony and a highly internationalized, eco-friendly modern metropolis which is characterized by administrative advantages, active economics activities, highly competitive real economy and robust ability for innovation image, and strong momentum for sustainable growth.

TEDA is located in the center of the Circum-Bohai Economic Belt and Beijing-Tianjin-Hebei Megalopolis, TEDA is the gateway to such two metropolises as Beijing and Tianjin, the vital link to Northeast China, and an important functional zone of Tianjin Binhai New Area.

TEDA is 142 km from Beijing, 180 km from Beijing Capital International Airport, 40km from downtown Tianjin, and 38 km from Binhai International Airport.

TEDA has a favorable location, and its transport by sea, land and air is convenient. We need only 10 minutes' drive to Tianjin Port, which connect more than 400 ports of over 180 countries and regions. The 30 minutes' trip by the intercity high-speed railway links the two metropolises, Beijing and Tianjin. The Trans-area expressways, light rails, and freight rails which connect TEDA with main railways and national expressway networks. In only 30 minutes' drive we reach the Tianjin Binhai International Airport — the air freight base and main passenger airport in North China.

As an important functional zone of the TBNA, TEDA is committed to propelling industrial and economic growth by encouraging the development of individual businesses, facilitates structural optimization and upgrading, and aims at developing high-quality, high-end and high-tech industrial structure. At present TEDA is committed to the development of advanced manufacturing and modern service industries driven by both investment and technology. TEDA has become the largest Chinese production base of mobile phone, base stations, electronic components, flat-panel TVs, enzyme preparations, solar cells and instant food.

After many years of development, TEDA has formed the following nine leading industries:

Electronics & Telecommunications, represented by Samsung, Flextronics, Honeywell and HONGFUJIN. Automobile, represented by FAW Toyota Motor, Volkswagen, and Great Wall Motor. Biopharmaceuticals, headed by GlaxoSmithKline, Novo Nordisk and Novozymes. Food & Beverage, represented by Master Kong, Nestle and Yakult. Machinery manufacturing, represented by Vestas, SEW, John Deere, OTIS, and Mori Seiki. Aerospace, represented by the next-generation carrier rocket base. New energy and new materials, headed by Motimo Membrane, Kyocera Solar, and Toho Lead Recycling. Petrochemicals, led by the Sino-Russian oil refinery, Shell, Sinopec's LNG, and Dow Chemical. Modern Service, focusing on financial services, logistics, and service outsourcing.

By the end of 2015, TEDA has been home to 5,581 foreign-funded enterprises from 88 countries and regions, with their total investment up to US\$ 114 billion and total contracted foreign investment US\$ 82.8 billion. Among them, 1,402 projects have invested over US\$ 10 million each, and 90 Fortune Global 500 corporations have invested in 273 projects in TEDA. Over the years 11,133 domestic-funded enterprises have been registered in TEDA, with a total registered capital of 427,2 billion yuan.

The Nangang Industrial Zone in TEDA is an important component of Tianjin's development strategy of Twin City Centers and Twin Ports. It is located in the southeast of the Tianjin Binhai New Area "TBNA", with a planning area of 200 square kilometers. It aims at becoming a world-lever comprehensive functional zone featured by heavy chemical industry and port services. 5,000-ton general berths have been build up in Aug. of 2011. A 100,000-ton channel will be open to traffic and Nangang will open up its port. So far a group of significant projects such as Sino-Russian Oriental, Caltex Lubricant, etc. have joined Nangang, and such major projects as Sinopec LNG, Shell Lubricant, National Crude Oil Reserve Base, Odfjell Liquid Chemical Terminal, etc. have launched construction in Nangang. With its focus on petrochemicals, metallurgical equipment manufacturing and port logistics, the Zone is dedicated to building itself into a top modern industrial port. As a key platform for TEDA's advanced manufacturing sectors, the West Zone of TEDA (TEDA West) is also an integral part of the advanced manufacturing base of the TBNA. It will be built into an ecofriendly industrial zone that represents the highest

level in China and advanced level of the world. Officially launched in July of 2003, TEDA West covers a planning area of 48 square kilometer. It borders the Tianjin Highway in the east, the Chajin Highway in the west, the Jinbin Highway in the south, and Gangcheng Avenue in the north. TEDA West boasts superior geographic location, easy transportation, and organic natural conditions. With aerospace, automobile, equipment manufacturing, new energy & new materials as its priorities, TEDA West now is home to cover 170 businesses which involve more than 16 billion US dollar of investment. Among them, over 130 have become operational. In this part of TEDA, you will see large-scale capital injection, many leading industrial projects, and equally active domestic, overseas, state-owned, and private investors. By 2020, the development of TEDA West will be finished when all the industrial-purposed land patches are filled up with projects, the total industrial output value of TEDA West is going to reach 250 billion yuan. As a kernel part of the downtown TBNA, TEDA Modern Service District (MSD) lies in the center of TEDA. This cross-shaped block, with the Financial Block and Citizen Plaza as its vertical axis and the 100-meter green belt as horizontal axis, targets modern service providers engaged in headquarters economy, financial service, commerce, and creative business. MSD involves at total floor area of 2.37 million square meters. Upon completion, these buildings will be entrusted to the world's best property managers so as to provide elegant and smart offices as well as tailored or wholesale services to headquarter tenants.

Thanks to more than three decades of efforts, today's TEDA is already a livable new city marked by complete infrastructures, fully-fledged social functions, pleasing environment, and safe communities. Apart from the original residents, it also embraces citizens from Hong Kong, Macao, Taiwan and over 30 countries and overseas regions. You are welcome to get a taste of this melting pot of diverse cultures, languages, and customs.

Quelle: TEDA Representative Office - Europe

Kontakt:

TEDA Representative Office - Europe
Bonnerstr. 211 14.OG D-50968 Köln
Tel.: +49221 93729148
E-Mail: williamhua@teda.net
[Http://www.investteda.org](http://www.investteda.org)



Neues DBA Deutschland-China

Das seit Langem erwartete Doppelbesteuerungsabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik China wurde bereits Mitte 2014 unterzeichnet und soll das bisher gültige Doppelbesteuerungsabkommen aus dem Jahre 1985 ablösen. Das Inkrafttreten zog sich jedoch wegen unterschiedlichem Verständnis über bestimmte Regelungen und den erforderlichen Übersetzungen hin. Nunmehr soll der Ratifizierungsprozess aber wieder aufgenommen werden. Bis allerdings die erforderlichen nationalen Gesetze umgesetzt sind, dürfte noch einige Zeit vergehen und eine Geltung des DBA vor 2017 deshalb nicht wahrscheinlich sein.

Das neue Doppelbesteuerungsabkommen bringt für international ausgerichtete Unternehmen auf beiden Seiten wichtige Erleichterungen. Mit ihm sollen zudem die steuerlichen Rahmenbedingungen für mögliche Investoren auch im Verhältnis zu anderen Staaten transparenter und leichter vergleichbar werden.

•Quellenbesteuerung auf Gewinnausschüttungen und Lizenzen

Ausschüttungen deutscher Tochtergesellschaften in der Volksrepublik China werden künftig nur noch mit einer Quellensteuer von 5% (derzeit: 10%) belegt. Damit ist die Einschaltung einer Holding in Hongkong oder Singapur zur Verringerung der Quellensteuer bei Gewinnausschüttungen aus China nicht unbedingt erforderlich. Voraussetzung ist allerdings, dass die deutsche Muttergesellschaft eine Kapitalgesellschaft ist und mindestens zu

einem Viertel an ihrer chinesischen Tochtergesellschaft beteiligt ist. Dies gilt auch umgekehrt, d.h. für Dividendenzahlungen von Deutschland nach China. Demgegenüber verbleibt es bei Ausschüttungen an deutsche Personengesellschaften weiterhin bei dem bisherigen chinesischen Quellensteuersatz von 10%.

Eine weitere Ausnahme gilt für grundsätzlich steuerbefreite Investmentfonds, wenn der auszuschüttende Gewinn der chinesischen Gesellschaft aus der Veräußerung von unbeweglichem Vermögen stammt. In diesem Fall beträgt die Quellensteuer 15%.

Gewinne aus Beteiligungsverkäufen in China unterliegen unverändert weiterhin einer Quellensteuer von 10%. Eine Ausnahme besteht und die Quellensteuer entfällt, wenn das deutsche Unternehmen in den zwölf Monaten vor dem Verkauf zu weniger als 25% an der chinesischen Gesellschaft beteiligt war. Diese nunmehr vereinbarte Regelung gilt grds. auch für die Veräußerung von Beteiligungen an deutschen Gesellschaften, wirkt sich aber angesichts der (derzeit) bestehenden Nichtbesteuerung (§ 8b KStG) aber in diesen Fällen nicht aus. Sollte Deutschland die Besteuerung von Veräußerungsgewinnen bei Streubesitzbeteiligungen in der Zukunft einführen, würde diese DBA-Regelung zu Gunsten chinesischer Investoren ggf. Anwendung finden.

Deutsche Unternehmen, die in der nächsten Zeit Ausschüttungen ihrer chinesischen Tochtergesellschaften planen, sollten die neue

Konstellation prüfen und ggfs. die Ausschüttung bis zur Verabschiedung des neuen DBAs durch den deutschen Gesetzgeber verschieben, um so von der günstigeren Quellensteuer profitieren zu können.

Unabhängig von der künftig günstigeren Besteuerung von Dividenden können aber auch Hongkong und Singapur weiterhin als Standorte für Regional Headquarters- und Sourcing-Gesellschaften wichtig bleiben und möglicherweise sogar von weiteren Investitionen in der Volksrepublik China profitieren. Bei derartigen Gestaltungen sollten nun aber verstärkt deutsche Experten hinzugezogen werden, um sicherzustellen, dass die Gesellschaften auch den deutschen steuerlichen Anforderungen standhalten.

Die jeweilige Quellensteuer auf Lizenzgebühren beträgt unverändert 10%. Eine Besonderheit gilt allerdings für Lizenzen und für die Benutzung oder das Recht auf Benutzung industrieller, gewerblicher oder wissenschaftlicher Ausrüstung. Hier findet zwar auch der 10%ige Quellensteuersatz Anwendung, allerdings wird als maßgebliche Bemessungsgrundlage nur 60% der Bruttolizenzen zu Grunde gelegt.

- Betriebsstättenbesteuerung

Anders als in den meisten deutschen Doppelbesteuerungsabkommen sieht bereits das derzeitige DBA mit China vor, dass Dienstleistungen, die mehr als 6 Monate dauern, zu einer Besteuerung in der Volksrepublik China führen. Problematisch war dabei in der Vergangenheit, dass die Volksrepublik jeweils angefangene Monate als volle Monate berechnet hatte. Im künftigen DBA wurde die 6-Monats-Regelung zu einer 183-Tage-Regelung geändert, sodass für Betriebsstätten im jeweils anderen Staat Klarheit geschaffen wird.

Des Weiteren kann dem neuen DBA nach die Gewinnung von „natürlichen Ressourcen“ eine Betriebsstätte auslösen. Damit dürfte vor allem für die Volksrepublik die Besteuerung der „grünen Energien“ sichergestellt werden.

Wie bereits in der Vergangenheit kennt auch das neue DBA eine sog. „Dienstleistungsbetriebsstätte“. Eine solche entsteht insbesondere bei der Erbringung von Dienstleistungen, einschließlich Beratungsleistungen, durch ein Unternehmen mithilfe von Angestellten oder sonstigem für diesen Zweck verpflichteten

Personal. Dies gilt jedoch nur, wenn diese Tätigkeiten (für dasselbe oder ein damit verbundenes Vorhaben) in einem Vertragsstaat innerhalb eines Zeitraums von zwölf Monaten insgesamt mehr als 183 Tage andauern.

Die Gewinnabgrenzung zwischen einer chinesischen Betriebsstätte und einem deutschen Stammhaus oder umgedreht erfolgt künftig nach dem neuen sog. OECD Separate Entity Approach, bei dem die Betriebsstätte grundsätzlich als eigenständiges Unternehmen behandelt und besteuert wird.

- Freistellungsmethode und Quellensteuern

Das unterzeichnete DBA mit China sieht unverändert die Freistellungsmethode vor, um eine Doppelbesteuerung zu vermeiden. Allerdings wurde ein schärferer Aktivitätsvorbehalt für deren Anwendung vereinbart. Die Freistellung gilt nur, wenn die Tochtergesellschaften in dem jeweils anderen Land auch „aktiv“ im Sinne des deutschen Außensteuergesetzes sind.

Gleichzeitig wird in Deutschland die sog. fiktive Steueranrechnung auf Zinsen und Lizenzen abgeschafft. Während in der Vergangenheit bei chinesischen Quellensteuer in Höhe von 10% in Deutschland eine (fiktive) Quellensteuer von 15% angerechnet wurde, wird künftig nur noch der Betrag in Deutschland berücksichtigt, der auch tatsächlich in China einbehalten wurde. Unter dem Strich führt dies somit zu einer Verschlechterung der in Deutschland ansässigen Empfänger von Zins- und Lizenzzahlungen aus China.

Klargestellt wird auch, dass das neue DBA China nicht für Hongkong, Macau und Taiwan gilt. Für die Republik China (Taiwan) besteht zwischenzeitlich ohnehin ein eigenes Doppelbesteuerungsabkommen.

Autoren: Herr Yijiang Zhang und Herr Kai Pingel von BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Kontakt:

Herr Yijiang Zhang
BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Telefon: +49 89 7690 6363
Fax: +49 89 7690 6144
Email: yijiang.zhang@bdo.de



Übersicht über Kauf-/Beteiligungsinteressen in Deutschland

1. Beteiligung an einem deutschen Automatisierungsunternehmen

Das deutsche Unternehmen ist ein mittelständisches Unternehmen mit ca. 25 Mio. Euro Umsatz. Das Unternehmen erstellt Leitwarten-systeme, liefert die komplette Automatisierung sowie passende Antriebe, Thyristorspeisungen und Technologiemodule. Damit ist es ein Kernunternehmen zur Umsetzung der deutschen Industrie 4.0 Strategie. Referenzen bestehen in vielen Branchen, wie Metallurgie, Baustoffe, Kunststoffe, Chemie, Gas und Nahrungsmittel. Gesucht wird ein Investor, mit dem gemeinsam man international expandieren kann.

2. Beteiligung an einem deutschen Salzbergwerk

Das deutsche Salzbergwerk betreibt als Geschäftsfeld nicht nur den Salzabbau, sondern ist zudem im Versatz von Gruben Hohlräumen durch geeignete und aufbereitete mineralische Industrieabfälle aktiv. Zudem besitzt das Bergwerk eine Untertage-Deponie sowie eine Rückstandshalde. Das Konzept ist eine ganzheitliche Nutzung des Bergwerks als Abbau- und Entsorgungsbetrieb. Man ist interessiert dieses innovative und nachhaltige Konzept nach China zu exportieren und dort Salz- oder Erzbergwerke in gleicher Weise nachhaltig zu betreiben.

3. Beteiligung an einem Start-up zur Herstellung eines neuen Medizintechnik-Gerätes

Eine amerikanische Universität hat gemein-

sam mit einem amerikanischen Krankenhaus einen Zusatz für bereits bestehende Gastroskopie entwickelt, die den Einsatz der Geräte in Fällen erlaubt, in denen derzeit nur mit Operationen eine Heilung erzielt wurde. Die Geräte können zu einer Einsparung im Gesundheitsbereich von weltweit ca. 3,5 Mrd. US Dollar führen. Das Gerät ist kurz vor der FDA-Genehmigung in den USA – dem ersten Zielmarkt. In der letzten Finanzierungsrunde können ca. 14% an dem Unternehmen mit der weltweit gültigen Produktions- und Vertriebslizenz für ca. 16 Mio. USD erworben werden. Das Unternehmen strebt in wenigen Jahren einen Umsatz von ca. 350 Mio. USD an.

4. Aufbau einer Produktionsstätte für grünen Baustoff in China

Ein deutsches Unternehmen betreibt seit vielen Jahren eine grüne Baustoffproduktion in Deutschland, die sich dadurch auszeichnet, dass als Rohstoffe primär Abfallstoffe aus den Filtern von Müllverbrennungsanlagen genutzt und auf dem Einsatz von Zement (mit seinem hohen Ausstoß an CO₂ in der Herstellung) nahezu vollständig verzichtet wird. Das deutsche Unternehmen ist bereit, sein Know-how nach China zu transferieren.

Kontakt:

Herr Alexander Zisser
FAMOUS Industrial Group GmbH
Zülpicher Straße 5 40549 Düsseldorf
Telefon: +49-211-585 888-109
E-Mail: a.zisser@famous-germany.de



Nachrichten aus China

Beijing verlangt faires Spiel von Deutschland und der EU

China erwartet von Deutschland und der Europäischen Union, sich von der unfairen Praxis der Untersuchungsbeschlüsse hinsichtlich Antidumpingmaßnahmen gegen chinesische Unternehmen vor dem 11. Dezember 2016 abzuwenden, so Staatspräsident Xi Jinping vor kurzem.

In der Hoffnung auf ein Ende der Antidumpingmaßnahmen gegen inländische Unternehmen sagte Xi: "Ich hoffe, Deutschland und die EU können einen objektiven Blick auf die Beziehung zwischen Kooperation und Wettbewerb haben und angemessen mit den Handelskonflikten umgehen."

Während seines Treffens mit der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel rief Xi zu einer zeitnahen Umsetzung des Artikels 15 des Beitrittsprotokolls Chinas zum Eintritt in die Welthandelsorganisation (WTO) auf, das im Jahr 2001 mit Chinas Beitritt festgelegt wurde. Darin ist geregelt, dass alle WTO-Mitglieder vor dem 11. Dezember 2016 von den Antidumpingmaßnahmen der "subrogate countries" gegenüber China absehen sollten.

Laut chinesischen Medienberichten definiert die WTO die sogenannten "subrogate countries" jedoch nicht genau und hinterlässt damit Schlupflöcher, die es der EU ermöglichen, Antidumpingmaßnahmen gegenüber chinesischen Exporten auszunutzen.

Kanzlerin Merkel versicherte, dass Deutsch-

land der Umsetzung des Artikels 15 Wichtigkeit beimisst.

Chen Fengying, wissenschaftlicher Mitarbeiter für Weltökonomie am China Institute of Contemporary International Relations, sagte, dass die diskriminierende Praxis einiger Länder, Preise in anderen Staaten zu verwenden, um jene von chinesischen Produkten zu ermitteln, habe bei chinesischen Unternehmen in Antidumpingfällen zu unnötigen Verlusten geführt.

Xi beteuerte zudem, dass die Beziehungen zwischen Beijing und Berlin in eine "sehr reife" Phase eingetreten seien und, dass sich beide Länder an den gegenseitigen Kerninteressen und Anliegen orientieren sollten, um die gesunde Entwicklung der Beziehungen fortzusetzen.

Nach den vierten chinesisch-deutschen, zwischenstaatlichen Regierungskonsultationen, die von Li Keqiang und Merkel geleitet wurden, unterzeichneten Deutschland und China mehr als 20 Kooperationsabkommen in den verschiedensten Bereichen.

Während der Konsultationen hörten Li und Merkel die Berichte von 26 Abteilungsleitern beider Seiten, darunter aus Finanzen, Handel, Bildung, Transport und Gesundheitswesen und unterzeichneten im Anschluss. In den vier Konsultationsrunden seit 2011 wurden mehr als 100 Kooperationsabkommen unterzeichnet.

Präsident Xi Jinping traf die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel in Beijing.

Li unterstrich, dass die beiden Länder ihren hochrangigen Austausch und ihr strategisches Vertrauen stärken und sich im Rahmen einer schwächelnden Weltwirtschaft dem Handelsprotektionismus widersetzen sollten.

Der Ministerpräsident sagte: "Beide Länder sollten die Koordinierung der Maßnahmen in globalen Gemeinschaften wie den G20-Gipfeln verbessern, ihre nationalen Strategien miteinander verknüpfen und die industrielle Kooperation bei der intelligenten Herstellung und nachhaltigen Entwicklung verstärken."

Er sagte zudem, dass China bereit sei den wissenschaftlichen und akademischen Austausch mit deutschen Universitäten, Forschungsinstituten und Unternehmen auszubauen.

Merkel entgegnete, dass Deutschland bereit sei, im Bereich der intelligenten Herstellung und der Fahrzeuge, die mit neuen Energien betrieben werden, mit China zusammenzuarbeiten und Geschäftsmöglichkeiten in anderen Märkten zu erschließen.

China soll 2024 in einer Phase mit hohem Einkommen eintreten

Liu Shijin, der ehemalige Direktor des Forschungszentrums für Entwicklung beim Staatsrat, prognostiziert, dass China spätestens 2024 in die Phase des hohen Einkommens eingetreten sein wird.

Laut einem Artikel, der auf People's Daily veröffentlicht wurde, erklärte Liu, dass China bereits in die Phase des mittleren Einkommens eingetreten sei, so dass es unausweichlich scheine, dass das Land schließlich die Phase des hohen Einkommens erreichen werde. Allerdings wird es, auch wenn China in die Phase des hohen Einkommens eingetreten ist, eine Kluft zwischen China und den Industrieländern im Westen geben. Insofern ist die Frage, wie man Chinas starke Entwicklungskraft in den kommenden Jahren aufrechterhalten kann, wesentlich.

Liu erklärte, dass anhand der Klassifizierung der vier Einkommensphasen durch die Weltbank in Chinas erster Phase geringen Einkommens (1978–1998) das Pro-Kopf-Bruttonationaleinkommen des Landes eine Veränderung von 190 Dollar zu 820 Dollar durchgemacht habe. Die zweite Phase (1999–2009) war die Phase des niedrigeren mittleren Einkommens, als der Außenhandel in Arbeits-



kräfteintensiven Industrien ein wesentlicher Motor für Wachstum wurde und Immobilien eine Säule der nationalen Wirtschaft wurden. Die dritte Phase, nämlich die des oberen mittleren Einkommens (2010–2023), ist die, in der die Wirtschaft in die "neue Normalität" eintritt. Der Eintritt in die Phase hohen Einkommens wird für 2024 prognostiziert. Mittlerweile haben die Beiträge der Hochtechnologie in China zum Wirtschaftswachstum 55,3 Prozent erreicht, doch diese Zahl ist immer noch niedrig im Vergleich zum Standard von Industrieländern.

Man kann davon ausgehen, dass in den kommenden sechs bis sieben Jahren eine wohlhabende Gesellschaft in China besteht – vorausgesetzt, dass die derzeitige Wirtschaftsentwicklung des Landes anhält. Wenn man jedoch bedenkt, dass Chinas Pro-Kopf-Bruttonationaleinkommen nur 12.600 Dollar (im Vergleich zu 55.000 Dollar in den USA und 110.000 Dollar in Luxemburg) beträgt, dann, so Liu, sei es noch ein weiter Weg, bevor China ein wirklich entwickeltes Land wird. Aus der Geschichte der Industrieländer im Westen könne China einiges für sein eigenes Wachstum lernen. Beispielsweise ist Innovation ein zunehmend wichtiger Faktor in der Wirtschaftsentwicklung geworden. China hat in wissenschaftliche und technische Innovation investiert und wird dies auch in Zukunft tun, insbesondere nach Eintritt in die Phase hohen Einkommens.

Weißbuch: Xinjiang genießt einmalige Religionsfreiheit

Vor kurzem gab Beijing ein Weißbuch mit dem Titel „Religionsfreiheit in Xinjiang“ heraus. Darin steht, dass die Religionsfreiheit in der autonomen, uighurischen Region Xinjiang heute „in keinem Vergleich zu einer anderen Zeit in der Geschichte steht“.

In dem Weißbuch, das vom Informationsbüro des Staatsrats herausgegeben wurde, heißt

es, dass seit der Gründung der Volksrepublik China (VR China) im Jahr 1949 der Verfassungsgrundsatz der Religionsfreiheit umfassend in Xinjiang eingeführt, der Glauben der Bürger uneingeschränkt geachtet und die generellen, religiösen Bedürfnisse der Gläubigen erfüllt worden seien.

In Xinjiang „ist die positive Rolle religiöser Kreise bei der Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung und der gesellschaftlichen Stabilität deutlich erkennbar, die Befähigung der Regierung, religiöse Angelegenheiten zu verwalten, wird kontinuierlich gestärkt, der internationale Austausch im Religionsbereich wird ausgeweitet und die Ausbreitung und Vermehrung von religiösem Extremismus wird effektiv eingedämmt“, liest es sich dort.

Historisch gesehen, seien die religiösen Beziehungen in Xinjiang kompliziert gewesen, so das Weißbuch weiter. „Religiöse Kriege und Konflikte richteten nicht nur enormen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Schaden an, sondern brachten den Menschen auch ernste Katastrophen. Folglich verloren die Menschen ihre Religionsfreiheit.“

Laut dem Weißbuch erlangten die Menschen aller Religionsrichtungen in Xinjiang nach der Gründung der VR China Glaubensfreiheit. Die Informationsschrift betont zudem, dass der Respekt vor und der Schutz der Religionsfreiheit langfristige, nationale und grundlegende Richtlinien der chinesischen Regierung sind.

In dem Weißbuch ist darüber hinaus festgelegt, dass „kein Bürger aufgrund seines Glaubens, oder nicht vorhandenen Glaubens, in eine Religionsrichtung diskriminiert oder unfair behandelt werden darf.“

Dem Weißbuch zufolge seien die Hauptreligionen in Xinjiang gegenwärtig der Islamismus, Buddhismus, Protestantismus, Katholizismus und der Taoismus.

PLA Luftwaffe: J-20 Kampfjet noch nicht im Einsatz

Seit dem 30. Mai berichten einige Medien, dass „J-20 Jets in der südlichen Kommandozone im Dienst beobachtet wurden“ und dass „J-20 sowie J-10 Flugzeuge gemeinsam bei militärischen Übungen eingesetzt worden sind“. Wie aus dem offiziellen Weibo-Account der Luftwaffe der Volksbefreiungsarmee hervorgeht, sind diese Berichte unwahr. Bis

jetzt wurden die J-20 Jets noch nicht dazu verwendet, um die Luftwaffe zu verstärken.

Eine TV-Station hat bei einem Bericht über die die südliche Kommandozone vom 29. Mai versehentlich ein Bild eines J-20 Jets verwendet. Daraufhin häuften sich spekulative Berichte, die im Wesentlichen auf diesen TV-Ausschnitt beruhen. Einige Medien sagten, Insider hätten bereits die zukünftigen Operationspläne für den J-20 Jet bekanntgegeben, was ebenfalls unglaublich ist. Gegenwärtig durchlaufen die J-20 und Y-20 Jets eine Testphase mit relevanten Experimenten. In der nahen Zukunft sollen diese Flugzeuge an die Luftwaffe ausgeliefert werden, um die Kampfkraft der Flotte effektiv zu verstärken. In den letzten Jahren hat China selbständig einige neue Waffen und Ausrüstungsgegenstände entwickelt. Sie sollen dazu verwendet werden, um Chinas Souveränität zu schützen und die territoriale Integrität zu verteidigen. Diese neuen Waffen und Ausrüstungsgegenstände sind notwendige Garantien beim Prozess von Chinas friedlicher Entwicklung.

Jahresbulletin belegt Fortschritte im Kampf gegen die Umweltverschmutzung

Die Umweltsituation in China hat sich im vergangenen Jahr verbessert. Viele Luftschadstoffwerte und die starke Verschmutzung des Oberflächenwassers verringerten sich deutlich. Das ergab das am Donnerstag veröffentlichte Jahresbulletin zur nationalen Umweltqualität.

Der Bericht deckte allerdings auch auf, dass 265 der 338 untersuchten Städte die landesweiten Luftqualitätsstandards nicht erfüllen konnten und mehr unternommen werden muss, um unterirdische Grundwasserspeicher zu schützen.

Das vom Umweltministerium veröffentlichte



Bulletin nimmt sämtliche Umweltaspekte unter die Lupe, von der Luft- und Wasserqualität bis hin zu Ackerland und Waldflächen sowie Hintergrundstrahlungswerten.

Der Bericht zeigt, dass sich die Luftqualität im vergangenen Jahr generell verbessert hat. In 74 überwachten Großstädten sanken die PM_{2,5}-Werte (gesundheitsschädliche Feinstaubpartikel mit einem Durchmesser von weniger als 2,5 Mikrometern) im Vergleich zum Vorjahr um 14,1 Prozent.

Zum Vergleich: 2014 wurden in 161 Städten regelmäßige Luftqualitätskontrollen durchgeführt, damals konnten laut Bulletin nur 9,9 Prozent die nationalen Standards erfüllen.

Xia Guang, Direktor des Politikforschungszentrums für Umwelt und Wirtschaft am chinesischen Umweltministerium, erklärte bei CCTV, dass der gegenwärtige Aktionsplan gegen die Luftverschmutzung funktioniere, aber noch mehr Maßnahmen nötig seien, damit die Mehrzahl der Städte die nationalen Standards erreichen könne.

Für weitere Kontrollen der Luftverschmutzung hat die Regierung 2015 zusätzliche Mittel von rund 10,7 Milliarden Yuan (1,6 Milliarden US-Dollar) bereitgestellt, um beispielsweise Lokalregierungen zu unterstützen, die Luftschadstoffe durch die Schließung umweltbelastender Unternehmen reduzieren wollen.

Ein weiteres Problem ist die Wasserverschmutzung. In China gibt es 972 Messstellen für Oberflächengewässer an 423 Wasserwegen, sie decken zehn der größten Flusseinzugsgebiete des Landes ab – einschließlich des Jangtse und des Gelben Flusses.

8,8 Prozent der Messstationen meldeten im vergangenen Jahr eine derart schlechte Wasserqualität, die das Wasser für jeden Zweck unbrauchbar machte, ob als Trinkwasser, zur Bewässerung oder industriellen Verwendung. Dies stellte die unterste Stufe des landesweiten Wasserqualitätssystems dar und bedeutete eine Reduzierung der Werte von 2014 um 0,4 Prozent.

Beijing verzeichnet höchste Zahl an Registrierungen für Elektrofahrzeuge

Beijing hat in der dritten Beantragungsrunde, die am 8. Juni geendet hat, die bislang höchste Zahl an Anträgen für die Registrierung

von Elektrofahrzeugen verzeichnet.

Insgesamt 17.600 Anträge für Elektrofahrzeuge von Einzelpersonen und Unternehmen gingen ein, und damit zirka 5.000 mehr als in der Runde davor, heißt es auf bjhjyd.gov.cn, wo jeden Monat Beijings Quotenzuteilung für Autos bekannt gegeben wird.

Beijing plant, jedes Jahr 60.000, mit neuen Energien betriebene, Fahrzeuge auf den Straßen zu erlauben, wobei 25.424 bereits in den ersten beiden Runden zugewiesen worden sind. Die diesjährige Quote wird wahrscheinlich in der kommenden Runde, die im August endet, aufgebraucht sein, heißt es von Beijing Times. Sollte die Quote nicht erhöht werden, werden neue Antragsteller bis zum kommenden Jahr warten müssen.

In Beijing veranlasst ein Nummernschild-Lotteriesystem viele Fahrer dazu, sich für Elektrofahrzeuge zu entscheiden, denn für diese vergibt die Regierung Zuschüsse, und sie unterliegen nicht dem von der Endziffer des Kennzeichens abhängigen alternierenden Fahrverbot. Zirka 90.000 mit neuen Energien betriebene Fahrzeuge wurden in den ersten vier Monaten dieses Jahres in China verkauft, ein Anstieg von 131 Prozent im Jahresvergleich, heißt es von der Chinesischen Vereinigung für Automobilhersteller.

Quelle: Germany.china.org.cn



Chinesisch lernen Lektion 39

电 动 车

(dian dong che)

Elektrofahrzeug



Wirtschaftliche Austausch zwischen dem CIHD, seinen Mitglieder und Vertretern chinesischer Städte und Unternehmen

CIHD-Stammtisch beim Mitglied Weber Juwelier



Herr Luan schenkt Herrn Weber einpaar silberne Essstäbchen als Dankeschön.

Am 12. März fand der CIHD-Stammtisch beim Mitglied Juwelier Weber in Gelsenkirchen statt. Über 20 chinesische und deutsche Unternehmen haben daran teilgenommen. Herr Alfred Weber, Inhaber in der 4. Generation von Juwelier Weber, hat den den CIHD-Stammtisch tatkräftig unterstützt.

Der Präsident des CIHD und Geschäftsführer, Prof. Wolfgang Luan, hat zuerst ein Grußwort an alle Anwesenden gerichtet. Der CIHD wurde im Jahr 2002 mit der Unterstützung von damaligem chinesischen Botschafter in Deutschland, Herrn Ma Canrong, gegründet. Seit einigen Jahren sind kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) aus Deutschland, hauptsächlich aus den Bereichen Maschinenbau, Elektronik, Automobilzulieferer sowie Logistik und Handel, Mitglied im CIHD geworden. Da sich zahlreiche chinesische Unternehmen

in Deutschland angesiedelt haben, hat der CIHD im Jahr 2015 beschlossen auch chinesische Mitglieder anzunehmen. Die Teilnehmer des Stammtischs sind meisten private chinesische Investoren oder Repräsentanten der chinesischen Städte in Deutschland.

Herr Weber hat allen Gäste die Schweizer Uhren aus dem 19. Jahrhundert und der deutschen Glashütte vorgestellt, damit sie sowohl über die Technik der Uhren von Piaget, Chopard, Cartier besser informiert sind und damit auch den Wert der Uhren besser einschätzen können. Nach dieser Vorstellungen haben alle Gäste interessiert die verschiedenen Uhren der Top-Marken angesehen und anprobiert.

Im Rahmen des diesjährigen Stammtisches des CIHD haben die chinesischen Unternehmen nicht nur interessante Informationen über Uhren mitnehmen können, viel mehr konnten sie auch zahlreiche Freunde gewinnen. Zum Ausklang wurde zu einem gemeinsamen Imbiss geladen.

Besuch der China Coal Technology & Engineering Group beim CIHD

Am 07. April besuchte die Delegation aus China Coal Technology & Engineering Group (CCTEG) unter der Leitung des Präsidenten und Parteisekretärs, Herrn Jinhua Wang, den den chinesischen Industrie- und Handelsverband e.V. in Deutschland (CIHD). CCTEG wurde 2008 gegründet und ist ein Staatsunternehmen, das von dem International Coal Engineering Design Institute und China Coal

Research Institute aufgebaut und von der Kommission des Staatsrats für Kontrolle und Verwaltung des Staatsvermögens kontrolliert wird. Zur China Coal Technology & Engineering Group gehören viele Unternehmen aus den verschiedensten Branchen des Kohlebergbaus, so z.B. Kohlemine Design, Engineering Dienstleistung, Kohleabbaumaschinen, Sicherheitsausrüstung sowie Unternehmen aus dem Bereich der neuen Energien. Zur CCTEG gehören 21 Tochtergesellschaften und ein börsennotiertes High-Tech Unternehmen. CCTEG beschäftigt aktuell in China über 30.000 Mitarbeiter.

Durch die aktive Vermittlung des CIHD hat CCTEG in den letzten 2 Jahren bereits mehrfach Kontakte zu verschiedenen deutschen Unternehmen herstellen und über Beteiligungsmodelle bzw. über Firmenübernahmen verhandeln können. Auch der aktuelle Besuch von Herrn Wang stand im Zeichen einer weiteren Vertiefung dieses Themas. Während des Treffens sagte Herr Wang, dass sich das Unternehmen CCTEG nach seiner Gründung sehr schnell entwickelt hat. Im Rahmen des 13th Five-Year Planes wird CCTEG die internationale Entwicklungsstrategie weiter vertiefen, insbesondere mit Blick auf international anerkannte Unternehmen mit innovativem technischem Know-how und der Möglichkeit einer Beteiligung bzw. einer Firmenübernahme. In diesem Sinne möchte CCTEG die Kooperation mit Famous ausbauen und verstärken. Der Präsident des CIHD und Geschäftsführer der Famous Industrial Group, Herr Wolfgang Luan, wies darauf hin, dass sowohl der CIHD als auch Famous seine Ressourcen vollständig zur Verfügung stellen wird, um eine erfolgreiche und engere Verbindung und tragfähige Entwicklungsbrücke zwischen chinesischen und deutschen Unternehmen auf- und auszubauen. Die Bedeutung der Unternehmensphilosophie von CCTEG "Loyalität ist besser als Fähigkeit - Fleiß ist besser als Intelligenz" entspricht weitestgehend der

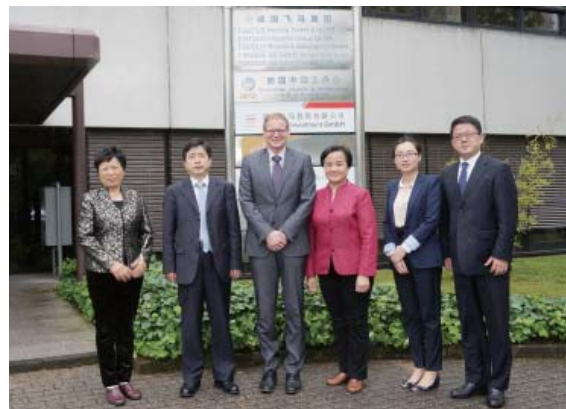


CCTEG Delegation besuchte CIHD

von Famous: "Sowohl als Mensch als auch im Geschäft sollte man stets moralisch handeln".

Am zweiten Besuchstag hat die Delegation von CCTEG, unter der Begleitung von der Firma Famous, die Firma GTA Maschinensysteme GmbH in Hamminkeln besucht und interessante Gespräche geführt.

Suqian Delegation zu Gast beim CIHD



Suqian Delegation besuchte CIHD

Zwischen dem 23. Mai und dem 27. Mai hat die Suqian Delegation, unter der Leitung von Frau Tao Meixia, stellvertretende Direktorin des Volkskongresses der Stadt Suqian, Europa besucht. Während des Aufenthaltes hat Suqian Delegation neben einigen Wirtschaftsveranstaltungen auch den Chinesischen Industrie- und Handelsverband e.V. in Deutschland (CIHD) in Düsseldorf besucht.

Suqian ist die jüngste Präfektur-Stadt in der Provinz Jiangsu und hat eine Fläche von 8.555 Quadratkilometern mit ca. 5 Millionen Einwohnern. Suqian war die Heimatstadt des Königs Western Chu Xiang Yu (232 v. Chr. Bis 202 v. Chr.) . Seit zwei Jahrzehnten hat sich Suqian nachhaltig gewandelt und ist heute eine Industriestadt mit vielen Unterscheidungsmerkmalen geworden. Besonders hat die Stadt Suqian grossen Vorteil im Bereich intelligenter Geräte, grüne Baustoffe, Altenpflege, Logistik, Lebensmittel- und Getränkeindustrie (insbesondere bei der Herstellung von Liquor) und der Möbelindustrie. Frau Tao stellt fest, dass seit den Anfängen des wirtschaftlichen Austausches in 2014, die Beziehungen zwischen Suqian und Deutschland immer intensiver geworden sind. Herr Oberbürgermeister Wang Tianqi ist zweimal nach Deutschland gekommen um deutschen Unternehmen die Stadt Suqian zu präsentieren. Im September 2015 hat Suqian mit der deutschen Stadt Neuwied eine Partnerschaft geschlossen um die Zusammenarbeit mit

deutschen Organisationen im Bereich Berufsausbildung, Abwasserbehandlung und Altenpflege zu verstärken.

Nach dem Gespräch hat die Geschäftsführerin des CIHD, Frau Stella Wang, die Stadt Suqian als einen potenziellen Partner für deutsche Unternehmen aus dem Bereich der „Grünen Baustoffe“ und eines großen deutschen Gesundheitskonzern empfohlen. Abschließend hat Frau Wang mit den anwesenden Vertretern der Stadt Suqian über die Möglichkeit weiterer Kooperationen diskutiert.

China Energy Reserve and Chemicals Group besuchte Famous

Ende Mai 2016 hat die Delegation der China Energy Reserve and Chemicals Group, unter der Leitung des Vorstandsvorsitzenden, Herrn Dr. Yihe Chen, Deutschland besucht. Einer Einladung zur Famous Industrial Group nach Düsseldorf ist man gerne gefolgt. Im Rahmen einer Diskussion haben sich alle Anwesenden aufrichtig und intensiv ausgetauscht. Beide Firmen beschlossen zukünftig intensiv zu kooperieren und mögliche europäische Geschäftsgebiete zu erschließen.

China Energy Reserve and Chemicals Group mit dem Hauptsitz Beijing ist eine aktiennotierte Kapitalgesellschaft und wurde im Jahr 2010, angesichts der relevanten nationalen politischen Konzeption, zu einem großen Industriekonzern umgebaut. Die Geschäftsaktivitäten des Konzerns konzentrieren sich im wesentlichen auf folgende Gebiete: Erdöl, Erdgas, Exploration, Entwicklung, Transport und Lagerung von unkonventionellen Energieträgern sowie Forschung und Entwicklung.

China Energy Reserve and Chemicals Group legt großen Wert auf eine erfolgreiche Umsetzung der "Going-out-Strategie". Die konkrete Umsetzung der „Going-out-Strategie“ erfolgt im Wesentlichen durch zwei Maßnahmen: Liberalisierung der Genehmigungsverfahren und einer breiten Palette von Serviceangeboten, die chinesische Unternehmen bei ihren Auslandsinvestitionen unterstützen. Im Zuge dieser Maßnahmen und der Integration und Konzentration der Strategie "einführen" und "going-out" sowie der Zusammenarbeit mit international bekannten Energieunternehmen erfahren chin. Unternehmen etwas über fortschrittliches Unternehmensmanagement und moderne Technologie. Gemeinsamer Erfolg und Nutzen sowie das Prinzip der Win-Win-Situation sind Eckpfeiler beim Ausbau der

Geschäftsmöglichkeiten in Übersee.

Durch eine intensivere Zusammenarbeit in Bereichen des Handels, Kapitals und in der Forschung und Entwicklung sowie durch den Ausbau von Joint Ventures und andere Kooperationsmodellen soll den Konzerns seinem Ziel, sich zu einem florierenden und erfolgreichen, grenzüberschreitendem Energieunternehmen zu entwickeln, nachhaltig näher bringen. Dazu wird man auch in den nächsten Jahren intensiv den neuen Service-Bereich erweitern und auf dem europäischen Markt aktiv werden.

Famous besitzt umfassende Erfahrungen in der Steuerung von Großprojekten und kann damit seine Partner bezüglich ihrer Bedürfnisse effektiv beraten: Famous bietet eine vollständige Beratungsleistung und stellt Verbindungen auf wirtschaftlicher wie auch auf politischer Ebene, sowohl für Großunternehmen als auch für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), her.

Zukünftig möchten die China Energy Reserve and Chemicals Group Düsseldorf als Mittelpunkt für das europäische Geschäft entwickeln. Zu diesem Zweck soll ein deutsches Tochterunternehmen, mit Sitz in Düsseldorf, gegründet werden. Unter Begleitung der Famous Industrial Group besuchte die China Energy Reserve and Chemicals Group die landeseigene Wirtschaftsförderungsgesellschaft NRW Invest in Düsseldorf. Der stellvertretende Direktor der NRW Invest, Herr Rainer Hornig, und Herr Dr. Qiang Fu, verantwortlich für Greater China, begrüßten die Delegation und Famous. Im Rahmen einer Diskussionsrunde erläuterte Herr Dr. Fu den chinesischen Besuchern die aktuelle Situation der Investitionen in NRW sowie die Serviceleistungen der NRW Invest und sichert der China Energy Reserve and Chemicals Group entsprechende Unterstützung bei ihren Aktivitäten zu.

Die Delegation besuchte NRW Invest



Quelle: CHID

Präsidiumsmitglieder CIHD
主席团成员



Ehrenpräsident: Canrong Ma

名誉会长：马灿荣

**Gesandter und bevollmächtigter
Chinesischer Botschafter in Deutschland a. D.**

时任中国驻德国大使



Vizepräsident: Dr.-jur. Matthias Mitscherlich

副会长：马提亚斯·密撒里希博士

Vorstandsvorsitzender a. D.
MAN Ferrostaal AG (2002-2010)

时任德国曼集团 Ferrostaal 股份有限公司董事会主席

Vorstandsvorsitzender a. D.
Athens International Airport S.A.

时任雅典国际机场股份有限公司董事会主席



Präsident: Prof.-Ing. Wolfgang Luan

会长：栾伟

Geschäftsführender Gesellschafter
FAMOUS Holding GmbH, Germany

德国飞马控股集团公司董事长



Vizepräsident: Dongshang Lu

副会长：路东尚

Vorstandsvorsitzender
Shandong Zhaojin Group Co., Ltd.

山东招金集团有限公司董事长

Vizepräsident
China Gold Association

中国黄金协会副会长

Kuratorium (Beirat) 顾问委员会成员

In alphabetischer Reihenfolge 按姓氏字母顺序排列



Changsen Bu

Vorstandsvorsitzender a. D.
Shandong Energy Group Co., Ltd.
时任山东能源集团有限公司董事长



Dr. Ottilie Scholz

Oberbürgermeisterin
Stadt Bochum
德国波鸿市市长



Dirk Elbers

Oberbürgermeister a. D.
Landeshauptstadt Düsseldorf
时任德国杜塞尔多夫市市长



Zhiyuan Tao

Vorstandsvorsitzender
Shandong Fengyuan Group Corporation
Limited
山东丰源集团股份有限公司董事长



Dr. Gerhard Eschenbaum

Stellvertr. Hauptgeschäftsführer
IHK Düsseldorf
德国杜塞尔多夫工商联合会副总干事



Mingsheng Wang

Vorstandsvorsitzender
Huaibei Coal and Mining Group Co., Ltd.
淮北矿业集团公司董事长



Prof. Dr. Martin Junker

Vorsitzender der Geschäftsführung
RAG Mining Solutions GmbH
鲁尔矿山系统有限公司总经理



Petra Wassner

Geschäftsführerin
NRW.INVEST GmbH
德国北威州投资促进署署长



Youling Li

General Manager a. D.
Kunming Iron & Steel Holding Corporation
时任昆钢控股公司总经理



Reinhold Zimmermann

Geschäftsführer
Zimmermann Investment GmbH & Co. KG
德国兹默尔曼投资公司总经理



Dr. Hans-Peter Merz

Leiter International
IHK Mittleres Ruhrgebiet, Bochum
德国波鸿工商联合会国际部负责人

Antragsformular 加入德国中国工商会申请表 (No:)

für den Eintritt in den Chinesischen Industrie- und Handelsverband e. V. in Deutschland (CIHD)

1. Firmenname 公司名称

Firmenanschrift 公司地址

.....

.....

2. Firmenprofil (Ergänzungen bitte mit Extrablatt) 公司简介 (请另页补充)

.....

3. Nachname 姓

Vorname 名

Geschlecht 性别

.....

.....

.....

4. Geburtsdatum 出生日期

Geburtsort 出生地点

.....

.....

5. Pass-/Ausweis-Nr. 护照 / 证件号码

Staatsangehörigkeit 国籍

.....

.....

6. Anschrift 住址

.....

Tel.-Nr. 电话

Fax-Nr. 传真

.....

.....

Handy 手机

E-Mail 电邮

.....

.....

Website 网站

.....

7. Beruf (für Einzelperson) 职业 (个人)

Arbeitsgeber 工作单位

.....

.....

Funktion 职务

Tel.-Nr. 电话

Fax Nr. 传真

.....

.....

.....

8. Jahresbeitrag 会员年会费:

☐

Unternehmen 公司: EURO 1.000,--
1.000 欧元

☐

Privatperson 个人: EURO 300,--
300 欧元

Ich versichere, dass ich dieses Formular wahrheitsgemäß ausgefüllt habe. Mir ist bewusst, dass jede vorsätzlich falsche Angabe als Grund zum Ausschluss aus dem Verband gesehen wird.

本人保证所填写内容完全属实, 如本人有意提供虚假情况, 则取消本人的会员资格。

Ort/Datum 填表地点, 日期

Unterschrift 签名

.....

.....

Anmerkungen vom Präsidenten :

Genehmigungsdatum 同意日期..... Unterschrift 签名

Registergericht: Amtsgericht Düsseldorf,
Bankverbindung: National Bank AG,
BLZ: 36020030, Konto-Nr.: 145 955
Zülpicher Straße 5, D-40549 Düsseldorf, Germany
Telefon: +49-211-500 81 30, Telefax: +49-211-500 81 31
E-Mail: info@cihd.de, Internet: www.cihd.de
Das Formular können Sie auch im Internet herunterladen unter www.cihd.de